

usic

Jahresbericht 2010





Die grafische Gestaltung dieser Ausgabe ist dem Leitgedanken Verkehr und Mobilität gewidmet. Weitere Themen folgen in den kommenden Ausgaben. Fotos für die grafische Gestaltung wurden uns zur Verfügung gestellt von:

Basler & Hofmann AG, Zürich
Gruner AG, Basel
PlüssMeyerPartner AG, Luzern
Rapp Gruppe, Basel

Grafische Gestaltung: Peter Marthaler, Bern / Gerber Typo & Grafik, Bern
Druck: Länggass Druck AG, Bern

200

00. Inhaltsverzeichnis

01. Gespräch mit dem Präsidenten	4
02. Politik	8
03. Wirtschaftslage	10
04. Bauwirtschaft	11
05. Die usic in der Öffentlichkeit	14
06. Wirtschaftliche Bedeutung der usic	16
07. Tätigkeit der Regionalgruppen	18
08. Ständige Arbeits- und Projektgruppen	20
09. Schwerpunkte 2010 und Ausblick 2011	22
10. Jahresbericht 2010 der usic-Stiftung	26
11. Stiftung bilding	30
12. Internationale Dachverbände	32
13. Mitgliederbestand	32
14. Vorstand	33
15. Regionalgruppen	34
16. Arbeits- und Projektgruppen	35
17. Personelles	36
18. Leitbild usic	38

01. Gespräch mit dem Präsidenten



Alfred Squaratti

Ihr erstes Präsidialjahr können Sie mit zufriedenem Blick auf volle Auftragsbücher in der Planerbranche abschliessen. Ist das nicht ein Aufsteller in einer Zeit wirtschaftlicher Unsicherheit?

Wir freuen uns über die ausgezeichnete Beschäftigungslage in den Planerbüros. Allerdings müssen wir uns bewusst sein, dass sich hinter dem guten Ergebnis eine Reihe von Herausforderungen verbirgt, die wir gemeinsam meistern müssen.

Welche Herausforderungen sprechen Sie an?

Wir sehen uns mit einem eigentlichen *circulus vitiosus* konfrontiert. Mehrere Funktionen beeinflussen sich wechselseitig ungünstig: Qualität, Honorar, Nachwuchsmangel! Wir Ingenieure und Planer sind uns gewohnt und stolz darauf, Qualitätsarbeit zu erbringen. Professionelle Bauherren erwarten von uns zu Recht hochstehende intellektuelle Planerleistungen. Dieser Qualitätsanspruch steht jedoch im Widerspruch zu den Preisen, die für unsere Arbeit bezahlt werden. Dies wiederum bewirkt das relativ unattraktive Lohnniveau in der Planerbranche. Dieses Eingeständnis ist mit ein Grund für unsere prekäre Nachwuchssituation, es fehlt an qualifizierten Ingenieurinnen und Ingenieuren. Wenn wir diesen Teufelskreis nicht brechen können, sieht die Entwicklung in unserem Land düster aus.

Ist nicht unbestritten, dass die Planungsbüros ihre Preise selber machen und logischerweise dafür auch die Verantwortung tragen müssen?

Wir sind uns dieser Verantwortung wohl bewusst. Aber so simpel präsentiert sich die Sachlage nicht. Wir projektieren zu einem wichtigen Teil für die öffentliche Hand. Sie und mit ihr auch gemischte oder privatisierte öffentliche Unternehmen stehen auf allen Stufen unter starkem politischem Druck zur Effizienzsteigerung. Dieser Druck darf nicht unterschätzt werden, denn zwangsläufig führt er zu heftigen Preiskämpfen. Selbstverständlich appellieren wir an die Ingenieurunternehmen, keine Aufträge anzunehmen, die nicht einmal die Kosten decken.

Bekanntlich sind solche Appelle von Verbandsleitungen meistens wenig wirksam. Wo sehen Sie weitere Möglichkeiten im Kampf gegen den ausgeprägten Preiswettbewerb?

Wir setzen für die Sicherung von angemessenen Preisen vier Instrumente ein. Erstens treffen wir uns regelmässig mit den grösseren öffentlichen Auftraggebern, um mit ihnen die Lage auf dem Planermarkt mit seiner unbefriedigenden Preissituation gemeinsam zu besprechen. Gleichzeitig geben wir diese Erkenntnisse nach innen an unsere Mitglieder weiter, um dort eine zusätzliche Sensibilisierung herbeiführen zu können. Zweitens führen wir zusammen mit anderen Planerorganisationen jährlich ein Benchmarking über die Kosten- und Ertragssituation in unserer Branche durch. Die aus dieser repräsentativen Erhebung resultierenden Ergebnisse signalisieren und bestätigen den Mitgliedsorganisationen wie auch den Vergabebehörden, welche Stunden- und Tagesansätze realisiert werden müssen, um in einer Ingenieurunternehmung kostendeckend zu arbeiten. Drittens warten wir noch immer auf eine Fortsetzung der leider unterbrochenen Revision des schweizerischen Beschaffungsrechts, mit welcher wir moderne, auch international gebräuchliche Vergabemodelle sowie eine Entschädigungsregelung für intellektuelle Dienstleistungen anstreben, die vermehrt und überwiegend die Qualität berücksichtigen. Und viertens suchen wir die Zusammenarbeit mit Planungs- und Baubehörden auch in der Nachwuchsförderung, da sie genau wie wir Planerunternehmen auf qualifizierte, junge Berufsleute angewiesen sind.

Ist die Qualitätseinbusse von Ingenieurleistungen ein echtes Problem in der Branche oder wird es in der Diskussion um ungenügende Honorare – etwa im Vergleich zu Anwälten, Spezialärzten, Bankern etc. – hochgespielt?

In den letzten zwanzig Jahren hat die Schadenssumme unserer verbandseigenen Versicherung kontinuierlich zugenommen und beträgt heute fast ein Promille der Bausumme. Dieser doch relativ geringe Schadensanteil spricht im Prinzip für die nach wie vor hohe Qualität der Leistungen der Mitgliedsunternehmen. Es ist allerdings eine Tatsache, dass vor allem die Grossschäden gestiegen sind. Dies ist gemäss Versicherungsexperten auf höhere Anforderungen bei den Projekten zurückzuführen: schlechtere Baugründe, enge Platzverhältnisse, Bauen unter Betrieb und Verkehr, hoher Zeit- und Kostendruck, komplexe Organisationen bei Planung und Ausführung. Allfällige Vorwürfe, es werde heute nicht mehr so sorgfältig projektiert wie früher, müssen deshalb genau substantiiert werden. Allerdings stellen auch wir in den Planerunternehmen fest, dass bei zu tiefen Preisen akquirierter Mandaten zwangsläufig ein Druck auf die Mitarbeiter entsteht, der die stringente Einhaltung der Qualitätskriterien gefährden kann.



Was ist unter dem Stichwort «Projektpipeline» zu verstehen?

Für die Entscheide in einem Planerunternehmen steht selbstverständlich die Auftragslage im Vordergrund. Da unsere Beschäftigungslage zu einem wesentlichen Teil von der öffentlichen Planungstätigkeit abhängt, ist die Kenntnis über den mutmasslichen Projekt- und Auftragsbestand in der Pipeline sehr wichtig. Deshalb haben wir vor zwei Jahren eine entsprechende Umfrage bei den grossen öffentlichen und privaten Bauherren initiiert und durchgeführt. Erfreulicherweise beteiligen sich bereits jetzt viele – vor allem öffentliche – Beschaffungsstellen an dieser Umfrage. Wir dürfen deshalb davon ausgehen, dass an der Ermittlung der wahrscheinlichen Auftragsvolumina immer mehr Baubehörden mitwirken werden. Die so gewonnene Transparenz lässt einigermassen zuverlässige Beschäftigungsprognosen für die ganze Branche zu. Die Ergebnisse zeigen im Übrigen, dass sich ein gut aufgestelltes Planerbüro keine allzu grossen Sorgen machen muss: Es steht auch in Zukunft genügend Arbeit an und es besteht somit kein Grund, Aufträge «à tout prix» hereinzuholen.

Die usic misst der Nachwuchsförderung einen sehr hohen Stellenwert bei und lässt sich dies auch etwas kosten.

Die umfassende Imagekampagne «ingenieure-gestalten-die-schweiz» – gegenwärtig mit einer Plakataktion –, die Aufgaben der durch uns gegründeten Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses von Ingenieuren im Bauwesen bilding sowie das Engagement der usic für die Young Professionals sind die drei wichtigen Säulen im Konzept, das Ansehen der Ingenieure und Planer in der Öffentlichkeit zu verbessern und in unseren Unternehmen bei jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren das Interesse für die Übernahme von Branchenaufgaben zu wecken.

Wie notwendig Imagekampagnen sind, illustrieren zwei aktuelle Beispiele: Der in jeder Hinsicht erfolgreiche Durchstich der Gotthardröhre stellt eine Pionierleistung der Ingenieurkunst dar. In den Medien wurden in Text und Bild zwar Alt-Bundesräte gefeiert, Ingenieure und die durch sie erbrachten Leistungen kamen hingegen kaum zur Geltung. Die gleiche Klage könnte auch über die planerische Glanzleistung der Durchmesserlinie in Zürich angestimmt werden, für welche die Gratulationen des Auslandes die zurückhaltenden Komplimente aus der Schweiz weit in den Schatten stellen.

Sehen Sie als welscher Präsident der usic Unterschiede zwischen deutscher und welscher Schweiz?

Unsere Kampagne deckt die ganze Schweiz ab. Vor allem im Bereich der Medienkooperationen und der Medienarbeit waren wir gerade in der Westschweiz sehr erfolgreich. So halten sich die durch uns initiierten Medienartikel in der West- und Deutschschweiz in etwa die Waage. Bei den Grossplakaten sieht es noch etwas anders aus, hier haben wir effektiv ein Übergewicht in der Deutschschweiz. Immerhin hängt aber ein Grossplakat im zweisprachigen Biel und ich bin sicher, dass wir noch die eine oder andere Plakataktion in der Romandie werden durchführen können. Ein grundsätzliches Phänomen ist aber nach wie vor, dass wir in der Westschweiz weniger stark verankert sind. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass viele Aufgaben in der Westschweiz durch kantonale und regionale Organisationen mit ähnlichen Interessen wahrgenommen und umgesetzt werden. Hier verfolgen wir das Ziel einer engen Kooperation.

Haben Sie für die usic neue Verbandsziele im Visier?

Wir haben zum einen eine neue Arbeitsgruppe «Politik und Lobbying» gebildet. Es ist mir ein prioritäres Anliegen, der Ingenieur- und Planerbranche in der Politik – und zwar auf allen Ebenen: Bund, Kantone, Städte, Gemeinden – mehr Gehör zu verschaffen. Die Beispiele der usic mit ihren Kontakten zu grossen Baubehörden auf Bundesebene, aber auch der Meinungsaustausch in verschiedenen Regionen bestätigen, dass solche Gespräche von beiden Seiten gewünscht sind. Es fehlt jedoch noch an der Systematik der Impulsgebung und am Schliessen bestehender Kontaktlücken. Hier wollen wir im nächsten Jahr einen wichtigen Schritt in Richtung ständiges Lobbying unternehmen. Zum anderen hat der Vorstand an der letzten Klausur die Arbeiten für die Anpassung der Verbandsstrategie für den Zeitraum 2011–2014 an die Hand genommen. Mit der justierten Strategie werden wir uns auf unsere Kernaufgabe fokussieren und einige neue Themen aufgreifen, so zum Beispiel das Thema «Qualität der Dienstleistung». Auf der anderen Seite müssen wir angesichts unserer beschränkten Ressourcen auch bereit sein, gewisse bisherige, heute nicht mehr prioritäre Aufgaben zu überdenken.





02. Politik

Die nach drei Jahren immer noch äusserst schwierige Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise stand auch im Jahre 2010 im Zentrum der politischen Bemühungen vieler Staaten in Europa und Übersee. Immerhin scheint sich endlich die Einsicht durchzusetzen, dass die Staatshaushalte grundlegend zu sanieren sind und die überall überbordenden sozialen Kosten gestraft und zu einem wesentlichen Teil den nächsten Generationen überlastet werden müssen.

Während sich die Schweiz von der internationalen Krise relativ rasch erholte, gerieten einzelne europäische Volkswirtschaften auf die schiefere Ebene. Das Drama begann mit Griechenland, dessen Misere durch ein verantwortungsloses Klientensystem verursacht wurde. Das Land kann dem Staatsbankrott nur mit internationaler Hilfe entrinnen und sofern es für die lange Durststrecke bereit ist. Die Märkte wandten sich rasch weiteren verletzlichen Staaten zu: Irland, Portugal, Spanien. Die Euro-Staaten, die EU und der Internationale Währungsfonds mussten einen Euro-Rettungsschirm im Umfang von 750 Milliarden Euro spannen. Ob die Probleme gemeistert werden können, ist noch nicht absehbar. Sie illustrieren die Schwächen der Währungsunion: Die Geld- und Währungspolitik ist zentralisiert, während die Wirtschafts- und Finanzpolitik in der Kompetenz der einzelnen Mitgliedsländer liegt.

Obschon sich die schweizerische Wirtschaft vor allem dank einer starken Binnennachfrage erfreulich rasch erholte, blieb die Landesregierung wegen Steuerstreitigkeiten und ständiger Angriffe auf das Bankgeheimnis unter Dauerstress. Der Druck auf den Finanzplatz Schweiz hielt unvermindert an. Nach monatelangem Seilziehen genehmigte das Parlament das Amtshilfeabkommen mit den USA und machte damit den Weg frei für die fristgerechte Herausgabe der Daten von insgesamt 4'450 UBS-Kunden an die amerikanische Steuerbehörde. Den Banken wurde allerdings klar bedeutet, sie hätten ebenfalls Verantwortung mitzutragen: Das Bankgeheimnis müsse so ausgestaltet werden, dass die Glaubwürdigkeit der Schweiz wieder gestärkt werde. Die Kernforderung, dass nur noch versteuerte Gelder auf Schweizer Banken angelegt werden dürfen, hat sich etabliert.

Verschiedene Organisationen und einzelne Exponenten der Exportwirtschaft wie auch der Tourismusbranche beklagten sich über den starken Schweizer Franken und thematisierten eine Reihe von Gegenmassnahmen, die zwangsläufig mit den Grundregeln der freien Marktwirtschaft nicht vereinbar wären. Die durch die Exportwirtschaft wie auch durch die Tourismusindustrie mit neuen Kundensegmenten erzielten Jahresergebnisse bestätigen die Richtigkeit, dass der Staat möglichst nicht in das subtile Marktgeschehen eingreift.

Gleichzeitig mit dem Druck auf den Finanzplatz eskalierte die Libyen-affäre, bei welcher der Bundesrat mit seinen Rivalitäten nicht geschlossen auftrat und einen peinlichen Eindruck hinterliess. In dieses Bild passten auch die überraschenden und unkoordinierten Rücktrittsentscheide der Bundesräte Moritz Leuenberger und Hans-Rudolf Merz. Sie sind beispielhaft für die Schwierigkeiten der eidgenössischen Politik mit der Konkordanz. Eigensinn, Misstrauen und fehlende Kollegialität prägten sowohl das Klima im Bundesrat wie auch das Zusammenspiel der Regierungsparteien.

Erstaunlicherweise erwies sich das System trotzdem als ziemlich stabil. Dies äusserte sich deutlich bei den Ersatzwahlen in den Bundesrat: Der Status quo in der Regierungsformel siegte. In einer spannenden Wahl kürte die Vereinigte Bundesversammlung die Konsumentenschützerin Simonetta Sommaruga (SP) und den Unternehmer Johann Niklaus Schneider-Ammann (FDP) in den Bundesrat. Bei der Departementsverteilung kam es jedoch bereits wieder zum Zwist und zur Verärgerung der SP, weil der SP-Magistratin das ungeliebte Justizdepartement zugewiesen wurde.

Viele politische Beobachter bezeichnen die im Dezember 2011 zu Ende gehende Legislatur als verlorene. Sie beklagen die Blockaden in vielen Politikbereichen. Die Motive von SVP und SP waren jeweils gegensätzlich. Den einen gingen die Vorlagen zu weit, den anderen zu wenig weit. Das Ergebnis war stets das gleiche: Wichtige und gut vorbereitete Vorlagen scheiterten. Wegen der anhaltenden Polarisierung befanden sich die Mitteparteien in einer permanenten Zerreihsprobe.



Im Berichtsjahr fanden drei schweizerische Abstimmungen statt:

- 7. März 2010: Das Schweizer Stimmvolk lehnt eine weitere Senkung des BVG-Umwandlungssatzes mit wuchtigen 72,7 Prozent der Stimmen ab und erteilt dem Parlament und der Regierung eine Abfuhr. Auch die landesweite Einsetzung von Tierschutzanwälten wird von über 70 Prozent der Stimmenden abgelehnt. Klar gutgeheissen wird mit rund 77 Prozent Ja-Stimmen der Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen.
- 26. September 2010: 53,4 Prozent der Stimmenden sagen Ja zur Revision der Arbeitslosenversicherung. Die Revision, die vom Bundesrat, von einer Mehrheit des Parlaments, den bürgerlichen Parteien sowie den Wirtschaftsverbänden unterstützt worden war, fand in der Deutschschweiz grosse Zustimmung. In der lateinischen Schweiz hingegen wurde die Vorlage durchs Band verworfen.
- 28. November 2010: Die Ausschaffungsinitiative der SVP erreicht in der Volksabstimmung einen Ja-Stimmen-Anteil von 52,9 Prozent. Auch beim Ständemehr resultiert ein klares Ja; insgesamt 17,5 Kantone stimmen zu. Demgegenüber wird der im Parlament erarbeitete Gegenvorschlag in sämtlichen Kantonen abgelehnt, womit die Stichfrage obsolet wird. Im Gegensatz zur SVP erleiden die Sozialdemokraten mit ihrer Steuerinitiative Schiffbruch. Das Nein der Stimmberechtigten fällt mit 58,5 Prozent deutlicher aus als erwartet.

Politische Stellungnahmen bauenschweiz

bauenschweiz, die Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft, hat im Berichtsjahr zahlreiche politische Stellungnahmen abgegeben und an Vernehmlassungsverfahren mitgewirkt. Dabei sprach sich bauenschweiz unter anderem für folgende Anliegen aus:

- bauenschweiz lehnte das Bundesgesetz über die Besteuerung des privaten Wohneigentums ab, dies insbesondere wegen des vorgesehenen Wegfalls des effektiven Unterhaltsabzugs.
- bauenschweiz begrüsst die Diskussion über eine Änderung von Art. 210 OR, der die Verjährung von Sachmängelansprüchen beim Fahrniskauf regelt. Dabei sollen die Probleme gelöst werden, welche sich im Baubereich aus ungleichen Verjährungsfristen bei den Gewährleistungsansprüchen im Kauf- und Werkvertrag ergeben.

- Mit grossem Einsatz unterstützte bauenschweiz die Umsetzung der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB). bauenschweiz zeigte sich erfreut, dass die Vereinbarung nun in Kraft gesetzt werden konnte, äusserte aber gleichzeitig Bedenken, dass für eine gesamtschweizerische Umsetzung der politische Wille der Kantone fehle. Eine Einschaltung der Bundesebene wird deshalb als unvermeidbar angesehen.
- bauenschweiz unterstützte den indirekten Gegenentwurf zu den Bauspar-Initiativen vollumfänglich. Nach Ansicht von bauenschweiz hat das praxiserprobte Bausparmodell auf kantonaler Ebene gezeigt, dass steuerlich begünstigtes Bausparen ein effizientes Mittel zur Erleichterung des Eigenheimerwerbs vor allem für junge Familien mit mittlerem Einkommen ist.

Politische Stellungnahmen usic

Im Berichtsjahr äusserte sich die usic gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit vor allem im Zusammenhang mit dem nach wie vor akuten Nachwuchsmangel. Aus dieser aktiven Medienarbeit resultierte eine Vielzahl von Medienberichten in Radios, Zeitschriften und Zeitungen aus der ganzen Schweiz.

- Im August 2010 sprach sich die usic zur Revision der Arbeitslosenversicherung (ALV) aus. Die usic unterstützte die Absicht, die ALV gegen Missbräuche zu schützen und falsche Anreize zu beseitigen. Nur so kann das Sozialwerk seine wirklichen und teuren Aufgaben korrekt und fair erfüllen.
- Im Oktober 2010 nahm die usic Stellung zu der zur Abstimmung gelangenden SP-Steuerinitiative. Die usic lehnte die Initiative, welcher eine grosse staats- und wirtschaftspolitische Tragweite zukam, ab. Ihre Annahme hätte tiefgreifende Veränderungen des heutigen föderalistischen Gefüges und eine gefährliche Verminderung des Steuerwettbewerbs zur Folge gehabt.



03. Wirtschaftslage

Nach der globalen Wirtschaftskrise verlief die weltwirtschaftliche Erholung auch im Berichtsjahr sehr unterschiedlich. Die meisten Schwellenländer erzielten eine hohe Wachstumsdynamik, während sich die Konjunktur in den Industrieländern nur langsam erholte. Vor allem in den USA war die Beschäftigungslage schwach. Die Konjunktur in der EU erwies sich als bescheiden, allerdings mit markanten Unterschieden. Deutschland übernahm die Rolle als Konjunkturlokomotive im Euroraum, während die von der Staatsschuldenkrise besonders betroffenen Länder Griechenland, Irland, Portugal und Spanien ihre Wirtschaftsentwicklung durch stark gestiegene Zinsen und Massnahmen zur fiskalischen Konsolidierung belasteten. Im Euroraum spitzte sich die desolante Situation der Bankensysteme in den Peripherieländern gegen Ende des Berichtsjahrs derart zu, dass durch die EU ein Rettungsschirm aufgespannt werden musste, da ein Übergreifen der Krise auf weitere Länder nicht ausgeschlossen werden konnte. Praktisch alle Länder im europäischen Raum bleiben mit der Bewältigung von Schuldenproblemen belastet, was auch die Konjunkturaussichten für die nächsten Jahre beeinträchtigen wird.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten drei Jahre löste umfangreiche Reformbemühungen auf nationaler und internationaler Ebene aus, um das Problem des «Too big to fail» der grossen Finanzinstitute zu lösen: Die Grenzen der faktischen und finanziellen Tragfähigkeit staatlicher Rettungsaktionen sind offensichtlich geworden. Eine Korrektur des Marktversagens ist unabdingbar. Es wird keinen Schaden zur Folge haben, wenn dadurch das Banking international verteuert wird.

Die Schweizer Wirtschaft kam nicht nur glimpflich durch die Rezession von 2009, sondern vermochte sich im Jahr 2010 sogar durch ein recht starkes Wirtschaftswachstum des Bruttoinlandprodukts von 2,6 Prozent auszuzeichnen. Das nicht erwartete Wachstum war vor allem der robusten Nachfrage im Inland zu verdanken. Allerdings zeichneten sich in der zweiten Jahreshälfte erste Tendenzen für eine Abschwächung ab, bestätigten sich doch die ersten erwarteten Rückschläge beim Export. Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro wird die Schweizer Exportindustrie weiterhin vor erhebliche Probleme stellen. Von verschiedenen Seiten wurden Forderungen laut, die Nationalbank solle intervenieren oder den Franken an den Euro anbinden. Es gibt aber keine Patentrezepte ohne gravierende Nebenwirkungen. Vor allem aber wäre die Schweiz bei einem solchen Schritt machtlos. Die Devisenmärkte sind derart gewachsen (täglicher Umsatz von 4 Billionen Dollar), dass eine erfolgreiche Intervention un-

seres Landes hunderte von Milliarden Franken erfordern würde, wozu die Schweiz gar nicht in der Lage wäre. Die Aussichtslosigkeit der Einflussnahme eines kleinen Landes auf globale Erscheinungen hat bereits der im Berichtsjahr unternommene Versuch der Schweizerischen Nationalbank gezeigt, welche durch nachträglich kritisierte Eurokäufe den Eurokurs zu stützen versuchte.

Die Arbeitsmarktsituation hat sich im Berichtsjahr langsam, aber stetig verbessert. So hat sich die Arbeitslosenquote von 4,1 auf 3,8 Prozent reduziert. Im Dezember 2010 waren 148'636 Personen arbeitslos, davon 22'327 Jugendliche. 7'300 Personen waren von Kurzarbeit betroffen.

Das SECO rechnet im Jahr 2011 mit einem Wachstum des Bruttoinlandprodukts von 1,5 Prozent. Höhere Löhne und eine weitere, zwar etwas abgeschwächte Zuwanderung sollen den privaten Konsum stützen. Zudem dürften die Bauinvestitionen auch weiterhin von den tiefen Zinsen profitieren, wobei allerdings der Wachstumszenit im Bau überschritten sei. Die schlechteren Absatz- und Ertragsaussichten der exportorientierten Unternehmen dürften bei den Ausrüstungsinvestitionen zu einer Verlangsamung führen. Das internationale Konjunkturmilieu erscheint als ziemlich unsicher, zumal eine Eskalation der europäischen Schuldenkrise nicht auszuschliessen ist und die Konjunktur der USA als fragil erscheint. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass der Aufwertungsdruck auf den Franken anhalten wird. Umso wichtiger, dass die Unternehmen und Erwerbstätigen nicht mit zusätzlichen Zwangsabgaben belastet werden.

Gemäss OECD gehört die Fiskalquote der Schweiz zwar zu den tiefsten. Eine genaue Datenanalyse zeigt aber, dass diese Berechnungen Lücken (berufliche Vorsorge und obligatorische Kranken- und Unfallversicherung) aufweisen. Werden alle Abgaben gerechnet, ergibt sich schon heute eine hohe und im internationalen Vergleich stark wachsende schweizerische Fiskalquote.



04. Bauwirtschaft

Vor einem Jahr herrschte beim Bauhauptgewerbe wenig Vertrauen in die kommende Beschäftigungslage. So hiess es, die Baufirmen müssten sich auf schlechtere Zeiten einstellen. Die Projektierungsbranche beurteilte die Konjunkturlage demgegenüber optimistischer. Die Entwicklung hat ihr im Berichtsjahr recht gegeben. Sowohl die Ingenieure als auch die Architekturbüros konnten der Konjunkturforschungsstelle der ETH mit wachsenden Aufträgen positive Geschäftslagen melden. Mit einem Rekord von 67'000 neuen Wohnungen hat auch das Baugewerbe weit besser abgeschnitten, als zu Beginn des Jahres erwartet wurde. Offensichtlich haben die Zuwanderung und die tiefen Zinsen zu kaum erwarteten Umsatzsteigerungen geführt. Auch im Tiefbau verharren die Aufträge nicht nur auf hohem Niveau, sondern nahmen in den meisten Ingenieurunternehmen noch zu. Die statistischen Werte sind eindrücklich: Der Tiefbauindex von Credit Suisse und SBV wies vor zwei Jahren 142 Punkte aus, 2009 waren es 145 und im Berichtsjahr sogar 156 Punkte. Zum erfreulichen Resultat im Tiefbau hat sicher auch das durch den Bundesrat beschlossene dritte Programm zur Konjunkturförderung beigetragen. Es sind nicht nur die Grossprojekte, die das Wachstum antrieben. Von 2007 bis 2009 stiegen die Bauinvestitionen ins Nationalstrassennetz um 15,8 Prozent, jene für Gemeindestrassen um 30,5 Prozent. Die Gemeinden sind es auch, die mehr als die Hälfte der 2,7 Mia CHF an öffentlichen Unterhaltsarbeiten im Tiefbau tätigten. Gesamthaft gehörte die Bauwirtschaft im Berichtsjahr zu den Stützen der Schweizer Konjunktur und leistete einen überdurchschnittlichen Beitrag zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts.

Die hohen Arbeitsvorräte lassen erwarten, dass die Bauwirtschaft auch 2011 mit hohen Umsätzen rechnen darf. Die Budgetrestriktionen des Bundes sowie das Auslaufen der Konjunkturprogramme werden die Bautätigkeit der öffentlichen Hand nur wenig bremsen (Bauwirtschaftsspiegel 2010). Die Verfasser des Bauindexes, Credit Suisse und SBV, sind etwas weniger zuversichtlich. Sie warnen jedenfalls im Wohnungs- und im Tiefbau vor der potentiellen, beträchtlichen Fallhöhe. Bei einem Rückgang der Aufträge werde der Wettbewerbsdruck stark zunehmen. Erfahrungsgemäss erhöht eine gute konjunkturelle Lage immer auch die Gefahr von Rückschlägen. Der zu erwartende Zinsanstieg könnte in dieser Hinsicht eine Rolle spielen.







05. Die usic in der Öffentlichkeit

Imagekampagne

Im Rahmen der 2008 lancierten Imagekampagne konnten auch im vergangenen Jahr, in Zusammenarbeit mit der Agentur Grayling (Zürich), verschiedene Projekte und Aktionen in der Öffentlichkeit umgesetzt werden. Sämtliche Aktivitäten dienen dem Ziel, die Leistungen der Ingenieure in der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen, das Image des Ingenieurberufes zu verbessern und somit die Zahl junger Ingenieurinnen und Ingenieure zu steigern. Neben der üblichen Medienarbeit und Bewirtschaftung der Websites konnten insgesamt sieben Grossplakate an verschiedenen Standorten installiert werden (vgl. www.usic-poster.ch). Weitere Angaben zu den durchgeführten Projekten und Aktionen sind im Kapitel «Schwerpunkte 2010 und Ausblick 2011» unter «PR-Kampagne» aufgeführt.

Neue usic-Website

Nach einer intensiven Erarbeitungsphase 2010 kann die usic Mitte Januar 2011 ihre neue Website lancieren. Mit der Website werden drei Ziele verfolgt: Erstens werden die bisher getrennt geführten Websites des Verbandes und der usic-Stiftung (Kollektivberufshaftpflichtversicherung) zu einer einheitlichen Website vereint. Dies stärkt die Wahrnehmung der usic als einheitlicher Brand mit unterschiedlichen Dienstleistungsangeboten für ihre Mitgliedsunternehmen. Zweitens werden das Layout und die Besucherführung den modernen Bedürfnissen angepasst. Drittens sind nun wesentlich mehr Informationen online abrufbar und Dienste nutzbar (Seminaranmeldung, Stellenbörse, Prämienrechner etc.). Die neue Website ist Teil einer umfassenden Verbandsadministrationslösung, über welche nun die meisten internen Prozesse ablaufen. Die neue Website ist abrufbar unter www.usic.ch.

Publikationen

usic news

Es wurden drei Ausgaben an je rund 2'400 Adressaten verschickt. Das positive Echo auf die usic-Verbandszeitschrift lässt auf eine interessierte Leserschaft schliessen. Im Jahr 2010 wurden die nachstehenden Themen behandelt:

usic news 01-2010

Öffentliche Beschaffung: Erfreuliche Neuerungen
Gespräch mit Prof. Dr. M. Laffranchi über den Ingenieur im Brückenbau
Musterverträge und Leitfäden der KBOB
Ferien-, Pausen- und Arbeitszeitregelungen
Ingenieurwettbewerbe – Eine neue Wettbewerbskultur schaffen
Tochtertag der Ingenieure im Bauwesen

usic news 02-2010

Gespräch mit Dr. Hans Rudolf Keusen über Naturgefahren und ihre Prävention
Vorbefassung des Anbieters bei öffentlichen Beschaffungen
Ungenaueres Vorausmass: Gelten Toleranzgrenzen?
Konkurrenzverbote im Arbeitsrecht
Generalversammlung 2010 der usic
Best Practice Award: Auf Antrieb ein Erfolg
Zusammenarbeit der usic mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA)

usic news 03-2010

Gespräch mit Prof. Rico Maggi über den Zwang eines Paradigmawechsels in der schweizerischen Verkehrspolitik
Netzinfrastrukturen – Mut zum effizienten Investieren
usic: Grosse Infrastrukturbauten – Qualität steht im Zentrum
Die vertragliche Beschränkung der Haftung des Planers
Mittelfristige Strategie *bildung*
Das Umfeld des Bauens wird immer schwieriger

Pressemittelungen

Im Berichtsjahr wurden Pressecommuniqués zu folgenden Themen versandt:

- Generalversammlung 2010 der usic in Zürich
- usic sagt Ja zur Revision der Arbeitslosenversicherung
- Nein der usic zur SP-Steuerinitiative

Weitere Publikationen

In den beiden Fachzeitschriften «Baublatt» sowie «Haustech» wurden regelmässig von der usic redigierte Artikel und Beiträge zu aktuellen Branchenthemen und Berichten aus dem Verbandsgeschehen publiziert. Des Weiteren wurde zum Thema «Marktsituation und Marktverhalten bei der Vergabe von Planerleistungen bei grossen Infrastrukturvorhaben in der Schweiz» ein Analysepapier mit Massnahmenvorschlägen als «Publication N° 7» in Druck gegeben.

Anlässe

Auch im Berichtsjahr organisierte die Geschäftsstelle sämtliche Anlässe für die ganze Schweiz als Dienstleistung für die Regionalgruppen. Weiterbildungsanlässe der usic erweisen sich als ein hervorragendes PR-Instrument des Planerverbandes und erfreuten sich auch 2010 grosser Beliebtheit. Insgesamt wurden 16 Seminare mit durchschnittlich 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.



Die untenstehende Tabelle gibt Auskunft über die Kursthemen, Referenten, Durchführungsorte und Anzahl Teilnehmende:

Titel/ Inhalt	Referent	Durchführungsort	Teilnehmende
Workshop Marketing und Kommunikation im Ingenieurbüro	Andreas Bachofner, MBA, Betriebsökonom dipl. oek., dipl. Bau-Techniker TS, eidg. FA Ausbilder, Schaffhausen	Luzern	5
Nachfolgeregelung in Ingenieurunternehmen	Dr. Christian Witschi, Rechtsanwalt und dipl. Steuerexperte, und Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt/ Geschäftsführer usic, Bern	Bern	23
Revision der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen	Eduard Tüscher, Delegierter der Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB), Eidgenössisches Finanzdepartement EFD, Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern	Zürich	33
Preisänderungen im Baubereich	Eduard Tüscher, Delegierter der Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB), Eidgenössisches Finanzdepartement EFD, Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern	St. Gallen	20
Arbeitsrecht, darauf müssen Planungsbüros achten	Lic. iur. Kathrin Enderli, Rechtsanwältin, und Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt/ Geschäftsführer usic, Bern	Bern	27
So rechnen Sie richtig! Kostenwahrheit in Ingenieurunternehmen	Stephan Alioth, Betriebsökonom FH, Leiter zentrale Dienste CSD, Fribourg	Olten	20
Young Professionals – Besichtigung SBB-Durchmesserlinie	Herrn Zingg, Fluder, Wiedemann SBB Zürich, Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt/ Geschäftsführer usic	Zürich	52
Häufige Probleme bei Planergemeinschaften und Subplanerverhältnissen	Daniel Gebhardt, lic. iur. Advokat, Rechtsberater der usic-Stiftung, Basel	Luzern	29
Bauablaufstörungen; Management von Bestellungenänderungen und Nachtragsforderungen	Eduard Tüscher, Delegierter der Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB), Eidgenössisches Finanzdepartement EFD, Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern	Luzern/ Winterthur	37/29
Rechte und Pflichten des Planers	Dr. Thomas Siegenthaler, Rechtsanwalt, Rechtsberater der usic-Stiftung, Winterthur	Olten/ Chur/ Bern	30/29/54
Leitfaden Ausschreibung und Bewertung von Werkleistungen	Eduard Tüscher, Delegierter der Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB), Eidgenössisches Finanzdepartement EFD, Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern	Winterthur/ Olten	22/34
Young Professionals-Seminar Bauleitung – Rahmenbedingungen, Kommunikation und konkrete Erfahrung	Susanne Albrecht, dipl. Versorgungsingenieurin FH, Hans Abicht AG, Zug, Albert Schmid, dipl. Bauingenieur ETH, Amberg Engineering AG, Faido, und Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt/ Geschäftsführer usic, Bern	Luzern	85



06. Wirtschaftliche Bedeutung der usic

Regionalgruppe	Mitgliederunternehmen und Zweigstellen		Mitarbeiterzahlen		Durchschnittliche Unternehmens- grösse Mitarbeiter		Bruttoumsatz der Mitgliederunter- nehmen pro Region in Mio.	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Aargau	62	65	316	584	5.10	9.00	55	100
Basel	65	66	1190	1438	18.30	21.80	208	245
Bern	119	119	1357	1452	11.40	12.20	237	248
Freiburg	19	15	289	292	15.20	19.45	51	50
Genf	22	19	171	182	7.80	9.60	30	31
Südostschweiz	45	45	218	265	4.85	5.90	38	45
Innerschweiz	101	110	476	465	4.70	4.25	83	79
Neuenburg	24	23	94	93	3.90	4.05	17	16
Ostschweiz	99	101	490	537	4.95	5.30	86	91
Solothurn	39	40	167	168	4.30	4.20	29	28
Tessin	46	46	508	546	11.05	11.85	89	93
Waadt	28	32	502	559	17.95	17.45	88	95
Wallis	27	28	204	200	7.55	7.15	36	34
Zürich	199	194	2851	3135	14.35	16.15	499	535
Total Schweiz	895	903	8833	9916	9.86	11.00	1546	1690



Die usic-Unternehmungen beschäftigten im Berichtsjahr 1'274 Lernende, davon besuchten 289 (22,7 %) die Berufsmittelschule.

	Anzahl Lernende		davon BMS		
	2009	2010	2009	2010	
Bauzeichner	707	758	159	197	
Hochbauzeichner	22	22	7	9	Bauzeichner (Tiefbau, Hochbau, Raumplanungszeichner, Geomatiker)
Raumplanungszeichner	1	3	1	2	828
Geomatiker	98	105	24	31	191
Elektroplaner EFZ	163	166	24	23	888
Haustechnikplaner Fachrichtung Heizung	61	54	19	13	
Haustechnikplaner Fachrichtung Lüftung	55	42	16	8	Elektroplaner /haustechnikplaner
Haustechnikplaner Fachrichtung Sanitär	71	79	3	5	350
Haustechnikplaner Fachrichtung Kälte	0	1	0	0	62
Kaufmännische Ausbildung	14	33	2	1	342
Informatiker	1	10	0	0	49
Mediamatiker	8	1	0	0	
Total	1201	1274	255	289	23
					2
					44
					1

07. Tätigkeit der Regionalgruppen

Die Regionalgruppen der usic sind differenziert organisiert. In den verschiedenen Regionen gelten andere Formen der Verbandstätigkeit und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Diese Heterogenität schlägt sich auch in der Übersicht über die Tätigkeit der Regionalgruppen im Berichtsjahr sowie in den Tätigkeitsprogrammen 2011 wieder.

Regionalgruppen	Tätigkeiten 2010	Ziele 2011
Aargau	<p>31.03.2010 Regionalgruppenhöck in Lenzburg zu den Themen usic-GV in Zürich, usic-Aktivitäten, Information der Abteilung Tiefbau (ATB) des Departements Bau, Verkehr und Umwelt zur Auftragsabwicklung der Ingenieurunternehmen, Nutzung des Ingenieurtrams in Zürich</p> <p>01.06.2010 1. Gespräch usic/ATB zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personalsituation - Beschaffungswesen von Ingenieurleistungen - Lösungsmodelle für die Beschaffung von Ingenieurleistungen - Anwendung von TU-Modellen - Qualitätsförderung bei (Ingenieur-)Leistungen beim Bauen - Administrative Probleme beim Zahlungswesen <p>22.09.2010 Regionalgruppenhöck in Zürich zur Vernissage der Präsentation «usic – Ingenieur Aargau» im Ingenieurtram Zürich</p> <p>02.11.2010 2. Gespräch usic/ATB zu den Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschaffungsverfahren - Qualitätsverbesserung Bauleitung - Imagepflege Bau 	<p>Durchführung von 2 Regionalgruppenhöcks im Frühjahr und im Herbst.</p> <p>Kontaktgespräche usic/ATB, 2 bis 3 Mal jährlich.</p> <p>Weiterführung Mitgliederwerbung.</p>
Basel	<p>Zwei Gespräche mit Regierungsräten, Kantonsingenieuren, Kantonsbaumeistern und Amtsleitern in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft.</p> <p>Diskussion innerhalb der Regionalgruppe und Beschluss für den Beitritt als Projektpartner zu metrobasel (Verein zur Förderung der trinationalen Metropolitanregion Basel).</p> <p>Teilnahme an diversen usic-Seminaren.</p>	<p>Durchführen von 4 Feierabend-Treffs zu spezifischen Themen gemäss Programm auf der Homepage.</p> <p>Je eine Besprechung mit Vertretern der Regierung/ Chefbeamten von Basel-Stadt und Basel-Landschaft.</p> <p>Teilnahme an diversen usic-Seminaren.</p>
Bern	<p>Einberufung einer Arbeitsgruppe.</p> <p>Jahresversammlung der Mitglieder zu den Themen Honorarsituation, Mitgliederwerbung usw.</p> <p>Infoveranstaltung an der HTA Burgdorf zu den neuen Bachelor-/Masterlehrgängen und Besichtigung der Grossbaustelle KVA Bern.</p> <p>Pflegen von Behördenkontakten zusammen mit den anderen kantonalen Bauplanungsverbänden, im Speziellen zum Thema Prüfingenieur.</p> <p>Mitarbeit in der Vergabekommission für den ATU-Prix. (s. auch www.atu-prix.ch).</p>	<p>Organisieren von mindestens zwei Veranstaltungen: am 07.03. und im Herbst unter Einbezug der HLKE-Ingenieure und der Regionen.</p> <p>Interventionen und Kontaktpflege mit städtischen und kantonalen Behörden.</p> <p>Synergien mit anderen patronalen Verbänden verbessern und institutionalisieren, ggf. gemeinsame Aktivitäten angehen.</p> <p>A-jour-Bringen der Adresslisten von Behörden und Personen, die für die usic wichtig sind.</p>
Freiburg	Keine eigenen Aktivitäten.	<p>Kontakte mit den kantonalen Behörden zusammen mit dem SIA, Sektion Freiburg, und der Association fribourgeoise des mandataires de la construction (AFMC).</p>
Genf	<p>Im Jahr 2010 hat auf Wunsch des Präsidenten eine Sitzung der Regionalgruppe stattgefunden, weil Erik Langlo sein Mandat abgeben wollte. An diesem Anlass wurde Pierre Moia zum Präsidenten gewählt. Die anwesenden Mitglieder diskutierten über die Aktivitäten der RG.</p> <p>Fast alle Mitglieder der Genfer Gruppe sind auch Mitglied der AGI, die selbst Mitglied der Fédération des associations d'architectes et d'ingénieurs de Genève (FAI) ist (FAI = SIA + FAS + AGA + AGG + AGI). Die FAI vertritt und koordiniert die Interessen aller beauftragten Architekten und Ingenieure des Kantons Genf.</p> <p>Die AGI versucht momentan, den RAV der Branche unter Dach zu bringen. Es erweist sich als schwierig, die Mehrheit der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer für einen gemeinsamen Vertrag zu finden, welcher wenig Unterstützung durch die RG im 2010 erhalten hat.</p>	Es sind keine Sitzungen geplant.
Innerschweiz	<p>Gespräch mit Kantonsingenieuren und Kantonsbaumeistern der Zentralschweizer Kantone, zusammen mit dem SIA Zentralschweiz.</p> <p>Zwei Regionalgruppenhöcks.</p> <p>Eine Baustellenbesichtigung (Tieflegung Zentralbahn Luzern).</p> <p>Treffen mit Rolf Bättig, neuer Kreisingenieur Luzern.</p> <p>Teilnahme an diversen usic-Seminaren.</p>	<p>Gespräch mit Kantonsingenieuren und Kantonsbaumeistern der Zentralschweizer Kantone, zusammen mit dem SIA Zentralschweiz.</p> <p>Zwei Regionalgruppenhöcks mit Gastreferenten.</p> <p>1–2 Baustellenbesichtigungen.</p> <p>Teilnahme an diversen usic-Seminaren.</p>
Neuenburg/Jura	Es fanden keine Sitzungen statt.	Kontaktaufnahme mit den usic-Mitgliedern der Regionalgruppe.

Regionalgruppen	Tätigkeiten 2010	Ziele 2011
Ostschweiz	Mittagsstamm (jeden 1. Mittwoch im Monat). Zusammenarbeit mit dem SIA Sektion SG/AR. Behördenkontakte, zusammen mit dem SIA Sektion SG/AR. Infoveranstaltung Geothermie St. Gallen. Baustellenbesichtigung Bundesverwaltungsgericht. Mitgliederumfrage.	Mitgliederversammlung im Mai/Juni. Informationen/Neuigkeiten weiterleiten und bei Bedarf Infoveranstaltungen organisieren. Mittagsstamm (jeden 1. Mittwoch im Monat). 17.01.2011 Treffen Baudepartement Kanton St. Gallen 28.02.2011 Treffen Direktion Bau und Planung Stadt St. Gallen 07.04.2011 Baustellenbesichtigung Raiffeisen Schweiz, St. Gallen 23.06.2011 Baustellenbesuch Renovation Brücke Gmündertobel September 2011 Baustellenbesichtigung Fachhochschule St. Gallen 21.11.2011 Infoveranstaltung ASTRA. Teilnahme an diversen usic-Seminaren. Neumitglieder werben. Nachwuchswerbung.
Solothurn	Zwei Regionalgruppen-Sitzungen. Wechsel im Präsidium der Regionalgruppe von Edi Baumgartner zu Werner Berger. Kontaktpflege mit Behörden auf Kantonsebene. Teilnahme an usic-Seminaren im Kanton Solothurn.	Quartalsweise Regionalgruppen-Sitzungen. Kontakte zu anderen Planerverbänden im Kanton Solothurn suchen. Treffen mit Chefbeamten des Bau- und Justizdepartementes. Zusammenarbeit mit Regionalgruppen Bern und evtl. Aargau, um einzelne Anlässe zu prüfen. Teilnahme an usic-Seminaren im Kanton Solothurn.
Südostschweiz	Umsetzung der Ergebnisse aus der Mitgliederumfrage 2009 sind mehrheitlich erfolgt. Jahresversammlung, 19.05.2010, mit Besichtigung des Dolder Grand Hotels in Zürich, mit guter Beteiligung. 3 Höcks, Teilnehmerzahl eher schwach. 1 Fachseminar, sehr gut besucht. Kontaktaufnahme mit SIA zwecks gemeinsamer Durchführung von Behördengesprächen im März, seither jedoch keine weiteren Tätigkeiten durchgeführt.	3 Höcks (Januar, September und November); Teilnehmerzahl erhöhen. Generalversammlung Sion (April) 2 Fachseminare (Frühjahr und Herbst) Generalversammlung Regionalgruppe (18.05.) mit Besichtigung der Neat-Baustelle in Sedrun. Gemeinsam mit dem SIA Graubünden Behördengespräche durchführen. Unterstützung von Projekten/Programmen für die Nachwuchsförderung mit Mitgliedern aktiv angehen.
Tessin	Keine Aktivitäten im 2010.	Kontaktaufnahme mit den kantonalen Behörden. März 2011 Gespräch mit Alp Transit.
Waadt	Nach dem Rücktritt von Charles Weinmann, teilen sich Stéphane Jaquet (Mitglied des usic-Vorstands seit 2007) und Jean-Pascal Gendre (Mitglied des usic-Vorstands seit 2010) die Führung der Regionalgruppe. Mittels eines Mini-Fragebogens wurden die Erwartungen der Mitglieder der Regionalgruppe erfragt. Insbesondere wurden Fragen bezüglich der usic-Haftpflichtversicherung gestellt. Mangels Anmeldungen mussten die beiden in Lausanne geplanten Seminare abgesagt werden. Mit dem UPIAV wurden zwei Sitzungen abgehalten (Generalversammlung, sowie eine Arbeitssitzung im November mit den Verantwortlichen der beiden Gremien). Die beiden Verbände werden auch 2011 an einer Annäherung weiterarbeiten.	Jährliche Kontakte mit den kantonalen Behörden, gemeinsam mit SIA und UPIAV. Insbesondere Erarbeiten von 5 bis 6 Eingaben jährlich gemeinsam mit dem UPIAV. Klärung in Sachen Haftpflichtversicherung für die usic-Mitgliedsunternehmen. Durchführung und intensivere Bewerbung von usic-Seminaren im Kanton Waadt mit Themen, welche die Mitglieder wünschen.
Wallis	04.03.2010 «Apérositzung» zum Thema Kosten der Qualität, mit dem Referenten Yvan Aymon, Direktor der Marke Wallis. 23.09.2010 Interview mit dem Verantwortlichen der Vergabebehörde für die Aufträge für Strassenunterhalt des Kantons Wallis. Treffen mit potentiellen usic-Mitgliedern.	Organisation einer zweiten «Apérositzung» zum Thema Ausschreibungen. Eingeladen werden auch die Verantwortlichen der grossen Bauherren des Kantons. Referent ist Richard Calame. Unterstützung bei der Organisation der Generalversammlung der usic. Weiterleiten der Informationen und Neuigkeiten an die Mitglieder der RG.
Zürich	24.03.2010 Generalversammlung Regionalgruppe Unterstützung bei der GV usic Schweiz 16./17.04.2010 in Zürich. Betrieb usic-Ingenieurtram mit – diversen Veranstaltungen, u. a. Tag der offenen Baustelle Hardbrücke, Zürich Multimobil, Einweihung Glattalbahnhof usw. – Aufarbeitung von zusätzlichem Film- und Broschürenmaterial – Bastelbogen usw. – Sponsorensuche 2 Foren zu aktuellen Themen: – Recycling 16.06.2010 – Sonnenenergie 04.11.2010 Behördengespräche, gemeinsam mit andern Planerverbänden – Bau- und Volkswirtschaftsdirektion Kanton Zürich – Hoch- und Tiefbaudepartement der Stadt Zürich Kontaktgespräche und Kontaktpflege mit Kanton, Städten Zürich und Winterthur, ASTRA Filiale Winterthur und weiteren wichtigen öffentlichen Auftraggebern in der Region (total 9 Gespräche). Einführung Informationsmedium «Infoflash». Durchführung eines Gedanken austausches für Kleinbüros. 5 Kolumnen im Baublatt. Periodischer Gedanken austausch mit usic-Vorstand Schweiz. Teilnahme an diversen usic-Arbeitsgruppen. Teilnahme an diversen usic-Seminaren.	Generalversammlung der RG am 23.03.2011 usic-Ingenieurtram mit – Sicherstellung der Restfinanzierung – mind. 2 speziellen Veranstaltungen – Konzepterarbeitung für Weiternutzung des erarbeiteten Materials – Prüfung der Einsatzverlängerung bis Ende 2011 (Eröffnung Tram Zürich West). Organisation und Durchführung von 2 Foren zu patronalen Themen. Behördengespräche (gemeinsam mit andern Planerverbänden): – Bau- und Volkswirtschaftsdirektion Kanton Zürich – Hoch- und Tiefbaudepartement der Stadt Zürich Kontaktgespräche und Kontaktpflege mit Kanton, Städten Zürich und Winterthur, ASTRA Filiale Winterthur und weiteren wichtigen öffentlichen Auftraggebern in der Region, mit Optimierung der Einbindung der Mitglieder. Aufbau von Kontakten zu Vertretern der Politik in Kanton und Gemeinden. Öffentlichkeitsarbeit zusätzlich zum Ingenieurtram: – Kolumne im Baublatt – Stellungnahmen zu aktuellen Themen. Periodischer Gedanken austausch mit dem usic-Vorstand Schweiz Mitarbeit in diversen usic-Arbeitsgruppen. Teilnahme an usic-Seminaren.



08. Ständige Arbeits- und Projektgruppen

AG Export

Die Arbeitsgruppe Export hat im Berichtsjahr keine Aktivitäten wahrgenommen. Ein nächster Anlass ist für 2011 geplant.

AG PR

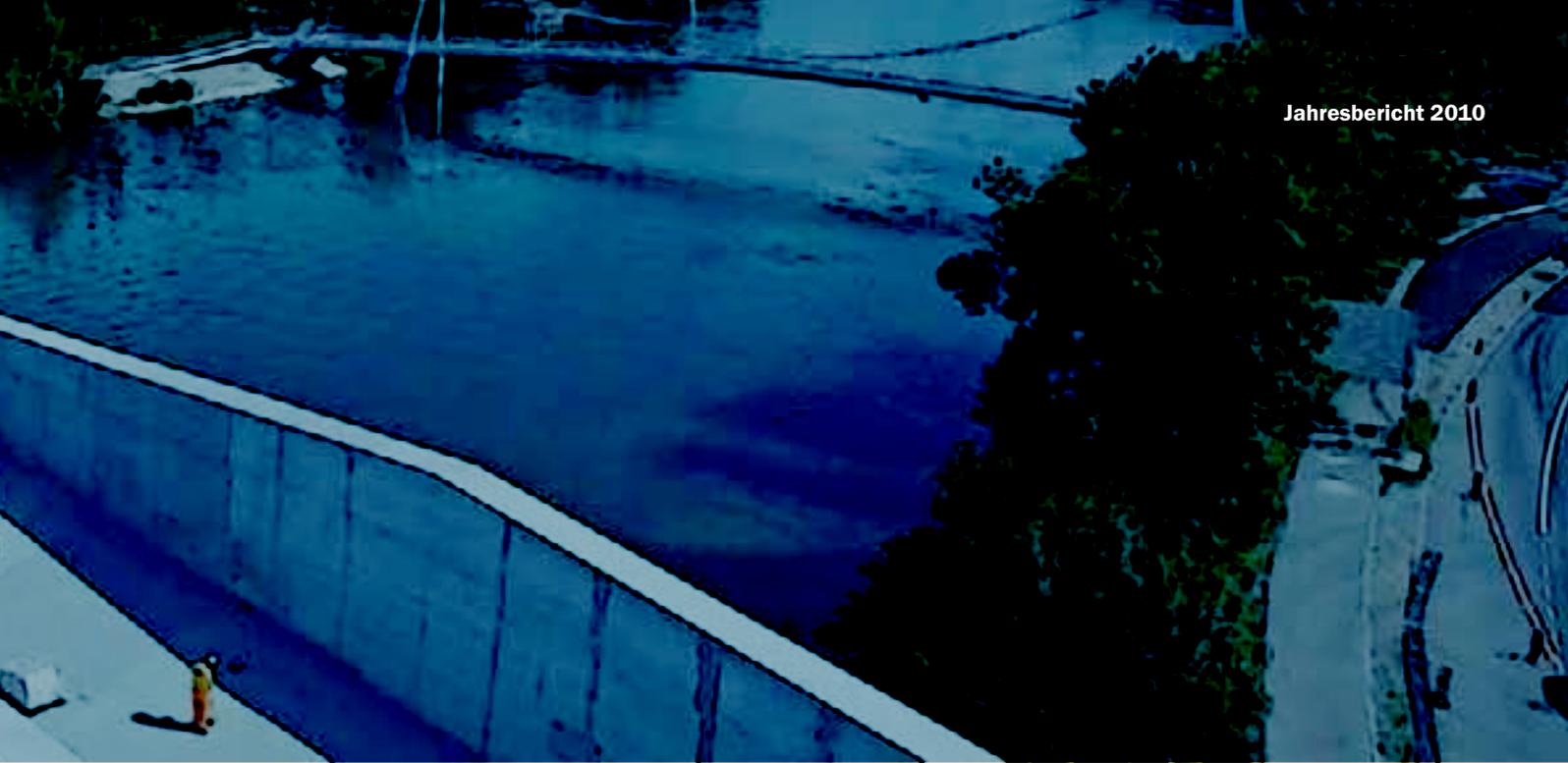
An fünf Sitzungen wurden in der Arbeitsgruppe PR im vergangenen Jahr neben den üblichen Aufgaben zwei zentrale Themen behandelt. Zum einen wurden die grundlegende strategische Ausrichtung sowie die Kommunikationsmittel des Verbandes überprüft und zum anderen das Projekt «Neue Website usic» begleitet. Ziel der erstgenannten Aufgabe ist es, die Vision, Strategie und Kernaufgaben der usic zu überprüfen, um zu erkennen, ob sie noch den heutigen Anforderungen entsprechen. Zu diesem Zweck wurden eine Analyse des Ist-Zustandes vorgenommen sowie ausgewählte Personen zur Wahrnehmung des Verbandes befragt. Die Strategiediskussion wurde vom Vorstand an seiner jährlichen Klausursitzung aufgenommen und danach in einem Strategieausschuss weitergeführt. Die Arbeiten sollen 2011 abgeschlossen werden. Des Weiteren war die Arbeitsgruppe auch 2010 für die strategische Überwachung und Lenkung der laufenden Imagekampagne zuständig. Mehr zum Thema Imagekampagne wie auch zum Projekt «Neue Website usic» findet sich in der Rubrik «Die usic in der Öffentlichkeit».

AG UmNa

Die Arbeitsgruppe UmNa (Umwelt und Nachhaltigkeit) hat sich im Berichtsjahr zu insgesamt drei Sitzungen zusammengefunden und sich dabei primär auf die Fortführung und den Abschluss der Arbeiten zur nachhaltigen Unternehmensführung konzentriert. Die im Vorjahr vom CCRS (Center for Corporate Responsibility and Sustainability) und der Arbeitsgruppe UmNa erarbeiteten Indikatoren und das Führungscockpit wurden von einer kleinen Pilotgruppe aus dem Kreis der usic-Unternehmungen getestet, korrigiert und angepasst und in einen praxisorientierten Leitfadens umformuliert. Die Arbeit soll das im Jahr 2007 erarbeitete Grundkonzept und den dazugehörigen Fragebogen ergänzen. Als Basis für beide Instrumente dient das EFQM-Modell, als Bezugsrahmen und etablierte Hilfestellung für den Aufbau und die systematische Weiterentwicklung zu einem umfassenden Managementsystem. Die für alle usic-Unternehmungen – unabhängig von deren Grösse oder fachlichen Ausrichtung – zur individuellen Anwendung geeigneten Instrumente wurden auf usic.ch als Download zur Verfügung gestellt und in einem Kreisschreiben beworben und erklärt. Die Arbeitsgruppe hat zudem weitere Themen für die künftige Tätigkeit – allenfalls in etwas neuer personeller Zusammenstellung – gesammelt. Ein Kernthema, welchem sich die Gruppe künftig widmen will, wurde aber vorerst noch nicht bestimmt.

AG Vergabe

Die AG Vergabe beschäftigte sich auch im Berichtsjahr intensiv mit den Beschaffungsverfahren der wichtigen öffentlichen Bauherren. Wiederum wurden verschiedene Behördengespräche vorbereitet (SBB, ASTRA, armasuisse) und durchgeführt (ASTRA). Zu Beginn des Jahres beschäftigte sich die AG Vergabe intensiv mit der erstmaligen Verleihung des Best Practice Award für gute Ausschreibungen. Nachdem der Vorstand beschlossen hat, dieses Projekt weiterzuverfolgen, wird die AG Vergabe diesen Preis als weitere wichtige Aufgabe weiterentwickeln. Die AG Vergabe begleitete auch die Umsetzung der Massnahmenvorschläge aus dem aus der CEO-Konferenz entstandenen Analysepapier (Publication N° 7), namentlich die Podiumsdiskussion vom 10. November 2010. Um mehr Anhaltspunkte zu neueren Vergabeverfahren (Dialog, Zweicouvertverfahren etc.) zu erhalten, hat die AG Vergabe einen Ausschuss eingesetzt, welcher die Grundlagen für die weitere Diskussion aufarbeitet. In personeller Hinsicht kam es zu einigen Veränderungen in der AG Vergabe: Neu engagieren sich Mirko Feller (Emch + Berger AG Bern) und Dr. Peter Schuster (Ernst Basler + Partner AG) in der AG Vergabe. Ebenfalls neu Einsitz in der AG Vergabe nahm Thomas Frick als Vertreter der IGS (Ingenieur-Geometer Schweiz).



PG Ingenieurwettbewerbe

Die gemeinsame Projektgruppe «Ingenieurwettbewerbe» der usic und des SIA durfte im vergangenen Jahr gleich drei neue Mitglieder willkommen heissen. Neu unterstützen Werner Waldhauser (Waldhauser Haustechnik AG, Basel), Harry Gmür (Todt Gmür + Partner AG, Zürich) und Urs von Arx (HHM Zug AG, Vorstandsmitglied usic) die Arbeiten in der Projektgruppe. An fünf Sitzungen wurde die Arbeit der Projektgruppe vorangetrieben. Im Zentrum stand die Realisierung und beratende Begleitung von ausgewählten Pilotprojekten. Mit dem Umbau von drei Spitälern im Kanton St.Gallen bot sich die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge zur Ausschreibung und zum Verfahren im Sinne der Projektgruppe einzubringen. Die Umsetzung beziehungsweise Ergebnisse dieses Pilotprojektes wurden von den Projektgruppenmitgliedern wie auch von den zuständigen Stellen in St.Gallen als erster Erfolg gewertet. Die detaillierte Auswertung der Ergebnisse und Erkenntnisse ist noch nicht abgeschlossen und stellt somit auch 2011 eine aktuelle Aufgabe der Projektgruppe Ingenieurwettbewerbe dar.

Young Professionals

Plattformen für junge Mitarbeitende, die so genannten «Young Professionals», sind heute in den meisten Branchen erfolgreich etabliert und gewinnen stetig an Bedeutung. Sie dienen nicht nur der frühzeitigen Vernetzung des professionellen Nachwuchses, sondern fördern bei den jungen Arbeitskräften auch die Motivation und die Freude am Beruf. Gemäss dem Beschluss aus dem Jahr 2009, sich intensiver im Bereich der Young Professionals zu engagieren, konnten im vergangenen Jahr erstmals zwei grössere Anlässe für junge Ingenieurinnen und Ingenieure organisiert werden. Mit der Besichtigung der SBB-Durchmesserlinie Zürich im Mai (52 Teilnehmende), gab es nicht nur eine äusserst beeindruckende Ingenieurleistung zu bestaunen, sondern konnte auch das Interesse von vielen jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren an der Plattform «Young Professionals» geweckt werden. So wuchs die Teilnehmerzahl beim zweiten Anlass 2010, einem Seminar zum Thema «Bauleitung» in Luzern gar auf 85 junge Ingenieurinnen und Ingenieure an. Entsprechend der Zielsetzung solcher Anlässe wurde jeweils auch dem Faktor «Networking» genügend Beachtung geschenkt. So bot sich nach der Baustellenbesichtigung wie auch dem Seminar die Möglichkeit, sich bei einem Apéro mit Gleichgesinnten auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Anlässen für junge Ingenieurinnen und Ingenieure sowie der strategischen Bedeutung des Ingenieur Nachwuchses im Allgemeinen hat sich die usic dazu entschlossen, für die Young Professionals ein eigenständiges Logo zu kreieren. Dies soll den Young Professionals, innerhalb der usic wie auch gegen aussen, ein eigenes Gesicht und somit einen stärkeren Wiedererkennungswert verleihen.



09. Schwerpunkte 2010 und Ausblick 2011

Justierung der Verbandsstrategie

Anlässlich der Jahresklausur vom August 2010 in Gondo hat der Vorstand die bisherige Verbandsstrategie aus dem Jahr 2005 überprüft und Anpassungen diskutiert. Er hat für die konkrete Ausarbeitung einer überarbeiteten Verbandsstrategie 2011–2014 einen Ausschuss gebildet, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Alfred Squaratti (Präsident usic, Vorsitz), Bernhard Berger, Jean-Pascal Gendre, Jon Mengiardi und Stefano Pedrazzini. Die neue Verbandsstrategie wird im ersten Quartal 2011 bereinigt und an der GV 2011 vorgestellt.

Beschaffungswesen und Best Practice Award

Am 1. Januar 2010 trat die revidierte Verordnung über das öffentliche Beschaffungsrecht (VöB) in Kraft, welche verschiedene positive Änderungen mit sich brachte (z. B. erstmalige Nennung der intellektuellen Dienstleistungen sowie die Erhöhung des Schwellenwerts für freihändige Vergaben). Die AG Vergabe hat im Berichtsjahr einer Projektgruppe den Auftrag gegeben, die rechtlichen und praktischen Möglichkeiten neuer Vergabeverfahren zu analysieren. So sollen namentlich der in der VöB neu vorgesehene Dialog, das Zweicouvertverfahren sowie Verfahren der Quality Based Selection nach ausländischen Vorbildern näher untersucht werden.

Im Jahr 2010 wurde erstmals der «usic Best Practice Award» vergeben. Mit diesem Preis werden vorbildliche Vergabeverfahren öffentlicher Bauherren ausgezeichnet und gewürdigt. Damit sollen für die Auseinandersetzung in der Planerbranche gute Fallbeispiele gesammelt und eine *unité de doctrine* entwickelt werden. Für die erstmalige Preisauszeichnung wurden 11 Verfahren von 8 Vergabebehörden eingereicht. Die Jury vergab die Preise an den Kanton Glarus für die Submission Umfahrung Näfels (Rang 1/Gold), die VBG Verkehrsbetriebe Glattal AG für die Vergabe im Zusammenhang mit der Planung der Glattalbahn (Rang 2/Silber) und an das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich für die Planerausschreibung Wohnsiedlung Paradies (Rang 3/Bronze). Der Vorstand hat beschlossen, den «usic Best Practice Award» künftig alle zwei Jahre zu vergeben, das nächste Mal im Jahr 2012.

Behördengespräche und Kontakte zur Politik

Im Berichtsjahr fanden wiederum verschiedene Behördenkontakte statt. Im Zentrum stand die Diskussion mit dem ASTRA. Erfreulicherweise übernahm das ASTRA verschiedene Anliegen der usic bei der Revision seines Beschaffungshandbuchs. So ist neu zum Beispiel die Möglichkeit einer abgegoltenen Mitnahme eines Juniorpartners durch die Schlüsselperson vorgesehen. Vorbereitet wurden zudem Behördenkontakte zu armasuisse und eine Wiederaufnahme der Gespräche mit den SBB. Die Kontakte sollen 2011 generell intensiviert werden, doch ist zu berücksichtigen, dass eine seriöse interne Vorbereitung einen nicht unerheblichen Aufwand mit sich bringt.

Der neue Präsident der usic, Alfred Squaratti, hat sich auf die Fahne geschrieben, vermehrt den Kontakt zu Politikern auf allen Ebenen zu suchen. Zu diesem Zweck bildete der Vorstand einen Ausschuss, welcher die Einsetzung einer neuen Arbeitsgruppe Politik & Lobbying vorbereitete. Im Rahmen dieses Ausschusses wurden als politische «Guidelines» neun Thesen zum geschäftlichen und beruflichen Umfeld der beratenden Ingenieurunternehmungen erarbeitet. Diese Thesen wurden anschliessend mit verschiedenen Meinungsführern diskutiert und sollen 2011 verabschiedet und publiziert werden. Weiter hat der Vorstandsausschuss ein Gespräch mit Nationalrat Hans Grunder (selber Inhaber eines usic-Büros) geführt und dabei die Möglichkeiten eines politischen Lobbyings in Bundesbern diskutiert. In diesem Zusammenhang sind für 2011 weitere Massnahmen geplant.

PR-Kampagne

Die PR- und Imagekampagne wurde im Berichtsjahr fortgeführt. Seit dem 1. Januar 2010 wird die Geschäftsstelle von Sophie-Louise Noyer im Rahmen eines 20%-Pensums bei der Koordination der Kampagne-Aktivitäten unterstützt. Die Schwerpunkte der Aktivitäten 2010 lagen im Bereich der Medienarbeit (z.B. ein längerer Artikel in der Tageszeitung «Der Bund» im Zusammenhang mit einem Grossplakat oder eine einwöchige Serie in der Sendung «Les Zèbres» des Radios RSR La Première) und der Grossplakataktion. Insgesamt konnten sieben Grossplakate in Luzern, Bern (2x), Biel, Zürich, Liestal und Thun realisiert werden; weitere Grossplakate befinden sich in Vorbereitung. Eine eigens eingerichtete Website (www.usic-poster.ch) zeigt Bilder der Plakatstellen. Die Plakate stiessen generell auf eine gute Resonanz, was unter anderem dazu führte, dass einzelne Plakate im Clublokal Loch Ness der ETH Zürich und an der Berufsbildungsschule Winterthur ausgestellt wurden. Vorstand und AG PR haben beschlossen, die PR-Kampagne auch 2011 weiterzuführen, wobei der Fokus weiterhin auf die Grossplakate gelegt wird. Ergänzend soll geprüft werden, inwiefern die PR-Aktivitäten auch auf den neuen Social-Media-Plattformen (insb. Facebook) zum Tragen kommen können.

CEO-Konferenz für grosse Infrastrukturbauten

Die im Jahr 2009 ins Leben gerufene Plattform der CEO-Konferenz für grosse Infrastrukturbauten wurde auch im Berichtsjahr weitergeführt. 2010 fanden zwei Anlässe statt: Der Anlass im Januar war dem Analysepapier (vgl. unten) und den vorgesehenen (und später gescheiterten) Änderungen des RAV gewidmet. Am Anlass im November wurde das Thema Arbeitsrecht (insb. Mehrarbeitsproblematik) diskutiert. Im Vorfeld fand eine kleine Umfrage bei grösseren Büros statt, welche Aufschluss über den Umgang mit der erwähnten Problematik gab. Im Anschluss an den November-Anlass wurde eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der öffentlichen Bauherren zum Thema «Malaise in der Vergabepaxis: Wachsender Preisdruck gefährdet Treuhandfunktion» durchgeführt. An der spannenden, professionell moderierten Diskussion nahmen Jürg Röthlisberger (ASTRA), Markus Geyer (SBB), Hans-Peter Wyss (Stadt Bern) und Rolf Bättig (Kanton Luzern) teil. Seitens der usic beteiligten sich Heinz Marti (TBF + Partner AG, Vizepräsident usic), Urs Ochsner (B+S AG), Dr. Peter Schuster (Ernst Basler + Partner AG) und Alfred Squaratti (kbn sa, Präsident usic).

Im März 2010 wurde zudem das aus der CEO-Konferenz entstandene Analysepapier «Marktsituation und Marktverhalten bei der Vergabe von Planerleistungen bei grossen Infrastrukturvorhaben in der Schweiz» publiziert (Publication N° 7). Die Schrift nimmt eine umfassende Analyse des Marktes und des Verhaltens der Marktteilnehmer vor und macht Vorschläge für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für beratende Ingenieurunternehmungen. Die Publikation wurde allgemein positiv aufgenommen und als guter Diskussionsanlass gewertet. Es geht nun in den folgenden Jahren darum, die möglichen Massnahmen näher zu prüfen und nach Möglichkeit umzusetzen.

Nach der Aufbauphase der CEO-Konferenz hat der Vorstand beschlossen, künftig jährlich mindestens einen Anlass zu einem speziellen Thema durchzuführen. Je nach Bedarf kann der interne Anlass wiederum mit einem öffentlichen Anlass (Podiumsdiskussion o.ä.) kombiniert werden.

Young Professionals

Auch die zweite neue Plattform der «Young Professionals» wurde 2010 weitergeführt und konnte von einem grossen Interesse profitieren. Die Plattform der «Young Professionals» steht jüngeren Ingenieurinnen und Ingenieuren (unter 35 Jahren) aus usic-Büros zum Networking offen. Gemäss dem Konzept des Vorstandes werden pro Jahr zwei Anlässe organisiert, je eine Baustellenbesichtigung und ein Seminar. Im Jahr 2010 wurden die Baustelle der Durchmesserlinie am Hauptbahnhof Zürich besucht und ein Seminar zum Thema «Bauleitung» in Luzern organisiert. Der erste Anlass war mit 52 Teilnehmenden ausgebucht und auch das Seminar erfreute sich 85 Teilnehmenden. Das Konzept wird 2011 unverändert weitergeführt.



Benchmarking 2010 – Salärvergleich 2011

2010 wurde wiederum die von der usic initiierte Gemeinkosten-erhebung durchgeführt, erstmals auf einer eigenen Website (www.benchmarking-planer.ch). Nebst den bisherigen Partnern SIA und IGS nahmen 2010 auch der BSA (Bund Schweizer Architekten) und der FSAI (Verband freierwerbender Schweizer Architekten) teil. Trotz der erweiterten Umfragebasis musste ein Rückgang der Beteiligung hingenommen werden. Trotzdem führte die Umfrage zu repräsentativen Zahlen. Nebst Architektur-, Vermessungs- und Raumplanungsbüros lieferten 62 Bauingenieur- und 22 Gebäude- und Elektrotechnikingenieur-Unternehmen (Vorjahr 97 resp. 26) mit rund 2'500 Beschäftigten ihre Daten. Dadurch konnten erneut aussagekräftige Kennzahlen erhoben werden, welche ein Benchmarking unter den Planungsunternehmen erlauben.

Im Jahr 2011 will die usic erstmals einen usic-spezifischen Salärvergleich nach dem Modell von Landolt&Mächler durchführen. Damit sollen ein höherer Nutzen für die teilnehmenden Büros sowie ein besserer Branchenvergleich der effektiven Löhne erreicht werden.

Projektpipeline grosser Bauherren

Nach der ersten Umfrage im Rahmen der CEO-Konferenz 2009 wurde auch im Berichtsjahr eine Umfrage bei grossen öffentlichen und privaten Bauherren über die Pipeline der in den folgenden Jahren anstehenden Projekte durchgeführt. Der Rücklauf war wiederum gut und das Resultat zeigt, dass die weitaus meisten Bauherren von gleichbleibenden oder höheren Budgets für Planungen und Projektierungen ausgehen. Die Aussichten für die beratenden Ingenieurbüros sind und bleiben somit gut. Die Umfrage wird künftig jährlich, jeweils im Herbst, durchgeführt. Die Resultate stehen den usic-Mitgliedsunternehmen exklusiv zur Verfügung.

Generalversammlung

Die Generalversammlung 2010 fand in Zürich statt, der öffentliche Teil wurde von 144 Personen besucht. Gastreferent war Raymond Cron, Orascom Development Holding AG, zum Thema «Herausforderung Europa aus Sicht der Orascom Development Holding AG». Die Zürcher Stadträtin Ruth Genner, Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements der Stadt Zürich, richtete Grussworte an die Versammlung.

Anlässe und Partnerschaften

2010 unterstützte die usic wiederum verschiedene Veranstaltungen und Anlässe in finanzieller oder logistischer Hinsicht. Bei einigen Veranstaltungen, so namentlich beim Schweizer Haustech Planertag, tritt die usic im Patronat auf.

Im Berichtsjahr konnte die bestehende Zusammenarbeit mit den Zeitschriften «Haustech», «Baublatt» und «TEC21» weitergeführt werden. In den beiden erstgenannten Zeitschriften kann die usic regelmässig eigene Beiträge in speziellen usic-Rubriken publizieren.

Rechtsberatung

Die Rechtsberatungsdienstleistungen der usic-Geschäftsstelle waren 2010 wiederum stark gefragt. Im Rahmen der kostenlosen ersten Rechtsberatung beantwortete der usic-Rechtsdienst knapp 100 Anfragen (Vorjahr 75), vorab zum Arbeits-, Bau- und allgemeinen Vertragsrecht. Im Rahmen des «Helpdesk Vergabe» wurden zudem 22 Anfragen (Vorjahr 15) zum Beschaffungsrecht bearbeitet. Hierbei nicht eingeschlossen ist die Rechtsberatung der usic-Stiftung in haftpflicht- und versicherungsrechtlichen Fragen.

Die Rechtsberatung ist weiterhin ein wichtiger Pfeiler des Dienstleistungsangebots der usic. Rechtssuchenden usic-Mitgliedern soll dabei nicht nur in Streitfällen erste Hilfe geboten werden, sondern juristischer Rat soll auch vorgängig und präventiv wirken. Im Umfang einer allgemeinen Erstberatung mit Vorgehensempfehlung ist die erste Rechtsberatung eine kostenlose Verbandsdienstleistung für alle usic-Mitglieder.

10. Jahresbericht 2010 der usic-Stiftung

Das vergangene Geschäftsjahr hat den Verantwortlichen der usic-Stiftung ein grosses Mass an Arbeit gebracht. Diese Herausforderungen waren zugleich eine grosse Motivation für alle Beteiligten, eine hohe Leistung zu erbringen.

Tätigkeiten

Wie schon an der vergangenen Generalversammlung aufgezeigt wurde, hat sich der Stiftungsrat das Ziel gesetzt, die Informationsmittel an die Versicherten einer grundsätzlichen und zeitgemässen Überarbeitung zu unterziehen. Diese Aktivitäten umfassten die gemeinsame neue Homepage von Verband und Stiftung www.usic.ch, die Informationsbroschüre «Optimal versichert» und das periodische Publikationsmedium «attention». Damit verfügen wir wieder über moderne und ansprechend gestaltete Kommunikationsmittel. Die Homepage wurde nicht nur neu gestaltet, vielmehr können nun dank den hinterlegten Datenbanken auch die Administrationsarbeiten für den Verband und soweit sinnvoll auch für die Stiftung mit zeitgemässen Arbeitsmethoden (online) effizient abgewickelt werden. Die neuen Informationsträger sind zudem so gestaltet, dass eine laufende Aktualisierung durch die Verbands- und Stiftungsorgane kostengünstig selbst vorgenommen werden kann.

Als weiteres Produkt aus der Tätigkeit des Stiftungsrates sind die standardisierten «Nutzungsvereinbarungen» nach Fachgebieten erarbeitet worden. Diese sollen unseren Mitgliedern helfen, die Risiken in ihrer Tätigkeit besser zu erkennen und abzugrenzen.

Die Rechtsberatung wurde wiederum sehr rege benutzt. Nachdem nun Erfahrungen vorliegen über die Art und den Umfang der häufigsten Anfragen, wurden die Abläufe strukturiert. Dies gestattet eine bessere Kostenkontrolle.

Durch mehrere Artikel in den usic news konnten wiederum Erfahrungen aus den Schadenfällen publiziert werden. Dank der kritischen Auseinandersetzung mit allen Schadenfällen durch die zuständige Arbeitsgruppe konnten wertvolle Schlüsse gezogen werden, welche die Basis zu den Publikationen bildeten.

Die strategischen Überlegungen des Stiftungsrates zu neuen Versicherungsmodellen sind weiterhin ein Kernthema. Erfreulicherweise konnte der Versicherungsvertrag mit der ZURICH-Versicherung zu leicht günstigeren Bedingungen weitergeführt werden. Eine wichtige Kenngrösse für die Attraktivität unserer Versicherung sind die Prämienkosten im Verhältnis zu den erforderlichen Garantiesummen.

Versicherung

Der Mitgliederbestand der versicherten Betriebe betrug per 31. Dezember 2010 total 499 Büros (Vorjahr 497). Die Anzahl ist trotz Fusionen und Firmenzukäufen innerhalb der bisherigen Mitgliedsfirmen und Austritten durch Beendigung der Geschäftstätigkeit wiederum ausgeglichen. Von den angeschlossenen Ingenieurunternehmungen sind 223 (227) bzw. 45 Prozent (46) durch ISO-9001 zertifiziert. Das Prämienvolumen betrug CHF 10,812 Mio. bzw. plus 5,0 Prozent (CHF 10,255 Mio.). Bei den Arbeitsgemeinschaften war das Prämienvolumen minimal höher und betrug CHF 1,334 Mio. (CHF 1,300 Mio.).

Schadenfälle

Die Anzahl der gemeldeten Schadenfälle lag 2010 in der gleichen Grössenordnung wie Ende des Vorjahres. Die Schadenquotenentwicklung (Durchschnittswerte über fünf Jahre, jeweils per Jahresende) war erfreulicherweise auch gegenüber den Vorjahren leicht rückläufig.





Stiftungsrat

Im vergangenen Jahr wurden zwei Stiftungsratssitzungen durchgeführt. Die Gruppe «Schadenanalyse» traf sich zwei Mal, die Arbeitsgruppen «Vertragserneuerung» und »Schadenprävention» hielten total sechs Sitzungen ab.

Anlässlich der Generalversammlung des usic-Verbandes wurden vier neue Vertreter unserer Mitgliedsfirmen in den Stiftungsrat gewählt. Damit ist eine wichtige Grundlage für die langfristige Kontinuität geschaffen worden.

Jean A. Perrochon, Stiftungsrat von 1982 bis 2008, ist anfangs 2011 nach schwerer Krankheit verstorben. Sein Wirken in unserer Stiftung und im Verband hat unsere Organisationen nachhaltig geprägt. Wir sind dafür dankbar und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Leider mussten auf Ende des Geschäftsjahres zwei Demissionen verzeichnet werden. Flavio Casanova, past-president des Verbandes, und Carlo Galmarini, langjähriger Präsident der Arbeitsgruppe «Vertragserneuerung», haben ihr Amt weitergegeben. Der Stiftungsrat dankt ihnen für die immense Arbeit und das Engagement, welches sie zum Wohl unseres Berufsstandes geleistet haben.

Vermögensverwaltung

Die Börsenentwicklungen im Berichtsjahr haben unser Vermögen wieder positiv beeinflusst. Die Wertverluste der Finanzkrise konnten aufgeholt werden und die Rendite entsprach einem guten Erfolg in der Arbeit des Vermögensverwalters. Wie bisher wurden die angelegten Geldmittel intensiv überwacht.

Dank

Die Arbeiten im Stiftungsrat und bei der Geschäftsstelle SRB Assekuranz Broker AG, Zürich, erfolgten sehr effizient. Den Kollegen im Stiftungsrat und der Geschäftsstelle und dem usic-Vorstand danke ich für die geleisteten Arbeiten. Die Versicherungsbranche verändert sich laufend. Dank grossem Eigenengagement wird unser Versicherungsangebot weiterhin zu den Topangeboten zählen dürfen.

Hans Abicht
Präsident der usic-Stiftung



11. Stiftung bilding

Mittelfristige Strategie bilding

Der Stiftungsrat investierte viel Zeit in die Diskussion und Ausformulierung einer mittelfristigen Strategie von bilding. Auf der Grundlage von Vorschlägen des Stiftungspräsidenten Martin Hess kristallisierten sich drei Strategieziele heraus:

- Es sollen sich wesentlich mehr junge, motivierte und kompetente Ingenieure ausbilden lassen, die im weiteren Sinne im Ingenieurwesen in der Bau- oder Gebäudetechnik ihre berufliche Karriere verwirklichen.
- Der Industrie und den Ingenieurbüros aus der Bau- und Gebäudetechnik sind die notwendigen Fach- und Führungskapazitäten zu erschliessen.
- Den Ingenieurberufen im Bau- und Planungsumfeld ist zu mehr gesellschaftlicher Anerkennung zu verhelfen.

Es sind alle Jugendlichen anzusprechen, die sich mit ihrer Berufswahl befassen. Sie sollen auf die Ingenieurberufe aufmerksam gemacht werden, für diese interessiert und schliesslich als beruflichen Nachwuchs gewonnen werden.

Die Strategie hat zwei Zielgruppen im Visier:

- Die Lernenden sollen an die BMS geführt und für ein Ingenieurstudium an einer Fachhochschule motiviert werden. Diese Zielerreichung setzt voraus, dass die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht wird. Dafür muss die Bereitschaft der Lehrbetriebe zur Ausbildung gefördert werden. Die Lernenden sind für den Besuch der BMS während der Lehre oder eines BMA nach der Lehre zu motivieren und zu unterstützen. Der Anteil der Lernenden in den Planungsbüros und in den gewerblichen Betrieben im Kontext der Haustechnik soll auf 15 Prozent erhöht werden. Von diesen Lehrlingen sollen 30 Prozent eine berufliche Maturität anstreben. Von den erfolgreichen Absolventen mit Berufsmaturität sollen 70 Prozent für ein Studium an einer Fachhochschule überzeugt werden.

- Der Anteil der gymnasialen Maturanden und Maturandinnen, die an den beiden ETH studieren, sollen für ein Studium zum Bau- oder Elektroingenieur gewonnen werden. Für gymnasiale Maturanden, die eher praxisorientiert an einer Fachhochschule studieren möchten, sind entsprechende Praktika zur Verfügung zu stellen.

Imagekampagnen und Informationsreferate an Gymnasien dienen der besseren Anerkennung der Aufgaben und Leistungen der Ingenieure im Bauwesen. In diesem Sinn ist dafür zu sorgen, dass sich auch Planungsbehörden, die auf einen qualifizierten Ingenieurnachwuchs angewiesen sind, an den Informationskampagnen ebenfalls beteiligen. Für die Absolventen einer gymnasialen Matura, die an einer Fachhochschule studieren wollen, sind geeignete Praktika zu erstellen und Praktikumsplätze in Ingenieurbüros anzubieten.

Zusammen mit den zuständigen Bundesbehörden wird die Botschaft kommuniziert, dass Ingenieure als Schlüsselberufe unserer Volkswirtschaft zu betrachten sind. Die Berufsverbände wissen um die existentielle Bedeutung der Ingenieure, deshalb ist die Ermöglichung einer deutlichen Verbesserung der Saläre vordringlich. Für die Fachhochschulen wie für die Universitäten und Eidg. Technischen Hochschulen ist der Entwicklung der Rankings besondere Beachtung zu schenken.

Nationaler Zukunftstag 2010

Am 11. November 2010 feierte der Tochtterttag sein zehnjähriges Jubiläum und wechselte seinen Namen zum Nationalen Zukunftstag. Nach wie vor geht es darum, die Berufswahl und die Laufbahnplanung für Mädchen und Jungen in den Schulen zu öffnen und diesen Tag in der praktischen Berufswelt zu einem wichtigen Punkt im Jahresprogramm der Schule zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen Einblick in unbekannte Arbeitsfelder und Lebensbereiche erhalten und so ihre Zukunftsperspektiven erweitern können.

Es ist erfreulich, dass die meisten Ingenieurunternehmen der usic, die bereits letztes Jahr teilgenommen hatten, auch am Nationalen Zukunftstag 2010 der Jugend ihre Türen öffneten. Die von den meisten teilnehmenden Mitgliedsunternehmen gelieferten Berichte kommunizierten ausschliesslich positive Erfahrungen, in einigen Betrieben wurde der Besuch der Schülerinnen und Schüler gar als «Aufsteller des Tages» bezeichnet. Mit Genugtuung darf auch festgehalten werden, dass es bei der Berufsinformation der Jugendlichen keinen Röstigraben gibt. An der vitalen Aufgabe, über das Wesen, den Berufsalltag und die möglichen Karrieren der Bau- und Gebäudetechnik-Ingenieure aufzuklären, sind alle in gleichem Masse interessiert.

Donatorentag

Der Donatorentag 2010 wurde im Campus der ETH auf dem Hönggerberg in Zürich durchgeführt. Im Zentrum stand ein Bericht über den Stand der Fortschritte und die Aussichten beim Energiekonzept «ZeroEmission-lowEx-Systeme», das unter Leitung von Prof. Dr. Hansjürg Leibundgut an der ETH entwickelt, umgesetzt und propagiert wird. Dabei geht es darum, die heute praktizierte, teure und ästhetisch oft nicht befriedigende Wärmedämmung durch ein neues Konzept abzulösen: Die Gebäude sollen nicht überdimensioniert in Isolationsmaterial eingepackt und mit hohen Investitionskosten gegen aussen abgeschirmt werden, sondern die energetischen Möglichkeiten sind zu optimieren. Neue Erkenntnisse und neue Technologien ergeben zusammen eine viel höhere Zahl von Systemen, mit denen das Ziel des emissionsfreien Betriebs realisiert werden kann. Dem Referat folgte eine Besichtigung des Musterhauses HPZ im Campus. Das fast 40-jährige Gebäude mit schlechter thermischer Fassade soll mit bauphysikalischen Massnahmen renoviert werden und mit saisonal gespeicherter Wärme Minergiestandards ermöglichen. Dr. Enrico Manna orientierte die Gönner der Stiftung *bilding* über die systematischen und auch erfolgreichen Bemühungen des Studiensekretariats, die potentiellen Studierenden an der ETH für ein Ingenieurstudium zu begeistern.

Website *bilding*

Nach dem Rücktritt von Daniel Sommer, der während mehreren Jahren für die vierteljährliche Herausgabe des Bulletins verantwortlich zeichnete, beschloss der Stiftungsrat, diese Mitteilungen zu kürzen, dafür häufiger und mit verstärktem bildungspolitischem Akzent auf der Website zu publizieren.

Artikel und *usid* news

In den drei im Berichtsjahr erschienenen *usid* news wurden die Leserinnen und Leser über

- den Tochtertag der Ingenieure 2009 informiert, an welchem in 20 Ingenieurunternehmen über 50 Schülerinnen und Schüler mit dem praktischen Berufsalltag der Bauingenieure Bekanntschaft machen konnten;
- die Projekte Praktikumsplätze und Schnupperlehren in Ingenieurbüros;
- Eckwerte einer mittelfristigen Strategie von *bilding* informiert.

Zusammensetzung Stiftungsrat

Wie im Bericht bereits erwähnt, ist Daniel Sommer aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Daniel Sommer war massgeblich an der Gründung der Stiftung beteiligt und hat diese mit seinem fundierten Wissen über die Berufsbildung sowie seinen guten Kontakten zu den Bildungsämtern bestens unterstützt. Im Berichtsjahr durfte die *bilding* zwei neue Stiftungsratsmitglieder begrüßen: Urs von Arx (HHM, Aarau) und Michael Beyeler, Roduner BSB + Partner AG, Bern.

Dank an die Gönner

Erneut gilt der Dank den nachstehenden Firmen und Institutionen, welche *bilding* im Berichtsjahr finanziell unterstützt haben:

Allreal Generalunternehmung AG
 Alpiq InTec AG
 Amstein + Walther AG
 BG Ingéneurs Conseils SA
 Gruner AG
 HEFTI. HESS. MARTIGNONI. Aarau AG
 Künzle + Partner AG
 Lombardi SA Ingegneri Consulenti
 Marti Holding AG
 Philips AG Lighting
 Rapp Gruppe
 Regent Beleuchtungskörper AG
 Reichle & De-Massari AG
 Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW)
 Siemens Schweiz AG
 Sika AG
 Synaxis SA Lausanne
usid-Stiftung
 VINCI Energies Schweiz AG



12. Internationale Dachverbände

Im Berichtsjahr haben Vertreter der usic – und zum Teil weitere Teilnehmer aus der Schweiz – folgende Anlässe internationaler Dachverbände besucht:

EFCA:

- Directors & Secretaries Meeting vom 12. März in Amsterdam
- Kongress mit General Assembly Meeting vom 27.–28. Mai in Rom
- Directors & Secretaries Meeting mit ausserordentlichem General Assembly Meeting vom 3. Dezember in Brüssel

FIDIC:

- Konferenz «Managing Innovation – The Way Forward» vom 19.–22. September in New Delhi

Verschiedene Vertreter der usic sind auf internationaler Ebene tätig: Stefan Wüthrich, CSD Ingenieure AG, nimmt neu für die usic in der EFCA-Task Force on Sustainable Development Einsitz. Seit Anfang 2010 ist Martin Hohberg, IUB Ingenieur-Unternehmung AG, Vorsitzender der EFCA-Task Force on Health & Safety on Construction Sites.

Am FIDIC-Kongress präsentierte Peter Rauch, Sennhauser, Werner und Rauch AG, den Best Practice Award der usic und empfahl einen internationalen Client Award. Diese Idee wird momentan von der FIDIC weiterbearbeitet. Am Directors & Secretaries Meeting der FIDIC im Rahmen des Kongresses stellte Dr. Mario Marti die aktuelle usic-Imagekampagne vor.

Nach langen Diskussionen konnten sich EFCA und FIDIC im Frühling 2010 auf eine neue Kooperationsvereinbarung verständigen. Das Agreement regelt die jeweiligen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeitsbereiche der internationalen Organisationen. Die EFCA tritt neu offiziell als Vertreterin der FIDIC in Europa auf. Generell soll die Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden gestärkt werden, etwa durch eine gegenseitige Einsitznahme in Arbeitsgruppen und einen regelmässigen Informationsaustausch. Es ist zu hoffen, dass damit die langwierigen institutionellen Diskussionen beendet sind.

13. Mitgliederbestand

Aufnahmen 2010

AF-Colenco AG, Baden-Dättwil
AFC Air Flow Consulting AG, Zürich
Acquadro Michel Ingénieur Conseil Sàrl, La Neuveville
BPU Ingenieurunternehmung AG, Kirchberg
HallerIngenieure AG, Baar
Prof. Dr. Simon Löw, Zürich
Pöyry Energy AG und Pöyry Infra AG, Zürich
TransOptima GmbH, Olten
Ulaga Partner AG, Basel
K. Weiss GmbH, Schlieren
Zeuggin Ingenieure GmbH, Basel

Austritte 2010

Bosshard Hauser Kocher, Dübendorf
Hohl geotec, Detligen
Schmid, Hägglingen
Stocker & Partner Bauingenieure GmbH, Zumikon

Mutation infolge Fusion mit anderen usic Mitgliedunternehmungen:
Gerber A., Zweisimmen
(Übernahme durch Theiler Ingenieure AG, Thun)

Aktivmitgliedsunternehmungen am 31. Dezember 2010:

433 und 470 Zweigstellen

14. Vorstand

Alfred Squaratti, Präsident
 kbm SA environnement naturel
 et construit
 Rue de Lausanne 39
 1951 Sion
 alfred.squaratti@kbm-sa.ch

Heinz Marti, Vizepräsident
 TBF + Partner AG
 Planer und Ingenieure
 Turnerstrasse 25
 8033 Zürich
 ma@tbf.ch

Weitere Mitglieder:
Urs Allemann
 Emch + Berger AG Solothurn
 Ingenieure + Planer
 Schöngrünstrasse 35
 4500 Solothurn
 urs.allemann@emchberger.ch

Bernhard Berger
 Rapp Gruppe
 Hochstrasse 100
 Postfach 351
 4018 Basel
 bernhard.berger@rapp.ch

Michael Beyeler
 Roduner BSB+Partner AG
 Ingenieure und Planer
 Schaufelweg 21
 3098 Schliern
 m.beyeler@roduner-bsb-partner.ch

Jürg Bächler
 PlüssMeyerPartner AG
 Landenbergstrasse 34
 6005 Luzern
 j.buechler@pmpartner.ch

Jean-Pascal Gendre
 CSD Ingénieurs Conseils SA
 Chemin de Montelly 78
 Case postale 60
 1000 Lausanne 20
 jp.gendre@csd.ch

Stéphane Jaquet
 Amstein + Walthert (Lausanne) SA
 3, avenue William-Fraisse
 1006 Lausanne
 stephane.jaquet@amstein-walthert.ch

Roland Keller
 pkag Paul Keller Ingenieure AG
 Hochbordstrasse 9
 8600 Dübendorf
 roland.keller@pkag.ch

Jon Mengiardi
 Gruner AG Ingenieure und Planer
 Gellertstrasse 55
 Postfach
 4020 Basel
 jon.mengiardi@gruner.ch

Stefano Pedrazzini
 Lombardi SA
 Ingegneri Consulenti
 Casella postale 15
 6742 Pollegio
 stefano.pedrazzini@lombardi.ch

Joseph von Aarburg
 BG Ingenieure und Berater AG
 Brunnhofweg 37
 3000 Bern 14
 joseph.vonaarburg@bg-21.com

Urs von Arx
 HEFTI.HESS.MARTIGNONI. Zug AG
 Zugerstrasse 71
 6300 Zug
 urs.vonarx@hhm.ch



15. Regionalgruppen

Aargau

René JeanRichard
Eichenberger AG
Zelglistrasse 47
5600 Lenzburg
jeanrichard@eichenberger-ing.ch

Basel

Stefan Müller
Jauslin + Stebler Ingenieure AG
Elisabethenanlage 11
4051 Basel
sm@jsag.ch

Bern

Dominique Weber
Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15
3007 Bern
d.weber@webroe.ch

Freiburg

Raymond Devaud
Devaud Monigatti et Associés SA
Ingénieurs civils
Route St-Nicolas-de-Flüe 16
1709 Fribourg
raymond.devaud@dma-ing.ch

Genf

Pierre Moia
T ingénierie SA
Ingénieurs Civils EPF SIA usic
Quai du Seujet 18
Case postale 5139
1211 Genève 11
pm@t-ingenierie.com

Innerschweiz

Max Birchler
bpp Ingenieure AG
Riedstrasse 7
6430 Schwyz
max.birchler@bpp-ing.ch

Neuenburg/ Jura

Jean-François Vullioud
BG Ingénieurs Conseils SA
Ruelle William-Mayor 2
Case postale 1813
2001 Neuchâtel
jeanfrancois.vullioud@bg-21.com

Ostschweiz

Reto Graf
IBG B. Graf AG Engineering
Flurhofstrasse 158d
9006 St. Gallen
reto.graf@ibg.ch

Solothurn

Werner Berger
KFB AG
Ingenieure und Planer
Jurastrasse 19
4600 Olten
werner.berger@kfbag.ch

Südostschweiz

Urs Simeon
Fanzun AG
Salvatorestrasse 66
7000 Chur
urs.simeon@fanzun.ch

Tessin

Dr. Pietro Brenni
Brenni Engineering SA
Via Giuseppe Andreoni 2
6850 Mendrisio
pietro@brenni.ch

Waadt

Jean-Pascal Gendre
CSD Ingénieurs Conseils SA
Chemin de Montelly 78
Case postale 60
1000 Lausanne 20
jp.gendre@csd.ch

Stéphane Jaquet

Amstein + Walthert (Lausanne) SA
3, avenue William-Fraisse
1006 Lausanne
stephane.jaquet@amstein-walthert.ch

Wallis

Patrick Robyr
BISA, bureau d'ingénieurs SA
Avenue du Rothorn 10
3960 Sierre
patrick.robryr@bisasierre.ch

Zürich

Frank Straub
F. Preisig AG
Grünhaldenstrasse 6
8050 Zürich
frank.straub@preisigag.ch



16. Arbeits- und Projektgruppen

AG Export

Daniel Lavanchy (Vorsitz)	IB Grombach & Co. AG, Volketswil
Roger Bremen	Lombardi AG, Minusio
Walter Osterwalder	Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, Zürich
Daniel Schläpfer	Ernst Basler + Partner AG, Zollikon
Joseph von Aarburg	BG Ingenieure und Berater AG, Bern
Betreuung Geschäftsstelle:	Christian Gfeller

AG PR / Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Ernst Schläppi (Vorsitz)	CSD Ingenieure und Geologen AG, Bern-Liebefeld
Bernhard Berger	Rapp Gruppe, Basel
Olivier Chaix	BG Ingénieurs Conseils SA, Lausanne
Stefan Jaques	Ernst Basler + Partner AG, Zürich
René Jean Richard	Eichenberger AG, Lenzburg
Marcel Rieben	MRI Marcel Rieben Ingenieure AG, Bern-Liebefeld
Betreuung Geschäftsstelle:	Christian Gfeller, Sophie Noyer

AG Umwelt und Nachhaltigkeit

Jon Mengiardi (Vorsitz)	Gruner AG, Basel
Enrico Cassina	SC + P Sieber Cassina + Partner AG, Bern
Dr. Peter Gresch	Gresch Partner, Bern
Dr. Ernst Schläppi	CSD Ingenieure und Geologen AG, Bern-Liebefeld
Erik Schmausser	Amstein + Walthert AG, Zürich
Dr. Uwe Sollfrank	Holinger AG, Liestal
Betreuung Geschäftsstelle:	Christian Gfeller

AG Vergabe / Honorare

Jürg Büchler (Vorsitz)	PlüssMeyerPartner AG, Luzern
Mirko Feller	Emch + Berger AG Bern, Bern
(ab September 2010)	
Hans Ulrich Frey	Synaxis SA Lausanne, Lausanne
Thomas Frick	Frick & Partner, Adliswil (Vertreter IGS)
(ab September 2010)	
Dr. Thomas Marty	Marty AG, Lachen
Peter Rauch	Sennhauser, Werner & Rauch AG, Dietikon
Beat Schneeberger	Emch + Berger AG Bern, Bern
(bis September 2010)	
Dr. Peter Schuster	Ernst Basler + Partner AG, Zollikon
Frank Straub	F. Preisig AG, Zürich
Peter Trüb	TBB Ingenieure AG, Elgg
(bis September 2010)	
Betreuung Geschäftsstelle:	Dr. Mario Marti

PG Ingenieurwettbewerbe

Martin Hess (Vorsitz)	HEFTI.HESS.MARTIGNONI. Aarau AG, Aarau
Stéphane Braune	Walt + Galmarini AG, Zürich
Urs von Arx	HEFTI.HESS.MARTIGNONI. Zug AG, Zug
Werner Waldhauser	Waldhauser Haustechnik AG, Basel
Betreuung Geschäftsstelle:	Christian Gfeller

Vorstandsausschuss AG Politik & Lobbying

Alfred Squaratti (Vorsitz)	kbm SA, Sion
Michael Beyeler	Roduner BSB+Partner AG, Schliern
Jean-Pascal Gendre	CSD Ingénieurs Conseils SA, Lausanne
Roland Keller	pkag Paul Keller Ingenieure AG, Dübendorf
Heinz Marti	TBF + Partner AG, Zürich
Joseph von Aarburg	BG Ingenieure und Berater AG, Bern
Betreuung Geschäftsstelle:	Dr. Mario Marti



17. Personelles

Mitgliedschaftskommission

Dr. Dieter Schmid (Präsident), Neuchâtel
 Roberto Bernardoni, Studio d'ingegneria Bernardoni SA, Lugano
 Silvano Ceresa, Andreotti & Partners SA, Locarno
 Hansruedi Signer, St. Gallen
 Richard Weber, Dr. von Moos AG, Zürich
 Urs Welte, Amstein + Walthert AG, Zürich

Stiftungsrat usic-Stiftung

Hans Abicht (Präsident), Hans Abicht AG, Zug
 Dominique Weber (Vizepräsident), Weber + Brönnimann AG, Bern
 Flavio Casanova, Gruner AG, Basel
 Dr. Dieter Flückiger, Flückiger + Bosshard AG, Zürich
 Hans-Ulrich Frey, Synaxis SA Lausanne, Lausanne
 Carlo Galmarini, Walt + Galmarini AG, Zürich
 Hansjörg Hader, Ernst Basler + Partner AG, Zollikon
 Dr. Mario Marti, Geschäftsführer usic, Bern
 Ruedi Müller, Müller Bucher, Zürich
 Dr. Hans-Caspar Nabholz, Zürich
 Mauro Rezzonico, Ceresa Rezzonico Engineering, Bellinzona
 Alfred Squaratti, kbm SA, Sion
 Dr. Dieter Schmid, Neuchâtel
 Pius Schuler, AG für Holzbauplanung, Rothenthurm
 Dr. Thomas Siegenthaler, Scherler + Siegenthaler Rechtsanwälte AG,
 Winterthur
 Geschäftsstelle der Stiftung: SRB Assekuranz Broker AG, Zürich

Stiftungsrat bilding

Martin Hess (Präsident), HEFTI.HESS.MARTIGNONI. Aarau AG, Aarau
 Michael Beyeler, Roduner BSB + Partner AG, Schliern
 (ab Oktober 2010)
 Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Rektor HTA Luzern, Horw
 Thomas Fischer, Siemens Schweiz AG, Zürich
 Prof. Dr. Otto Künzle, Zürich
 Dr. Mario Marti (Sekretär), Geschäftsführer usic, Bern
 Daniel Sommer (bis April 2010), Maur
 Urs von Arx, HEFTI.HESS.MARTIGNONI. Zug AG, Zug
 (ab Oktober 2010)
 Urs Welte, Amstein + Walthert AG, Zürich
 Geschäftsstelle der Stiftung: Kellerhals Anwälte, Bern

usic-Vertreter

<i>SIA 103 Honorare der Bauingenieure</i>	Hans Ulrich Frey Flavio Casanova
<i>Kommission SIA 142</i>	Stéphane Braune
<i>Q-AUS Begleitkommission MB 2007</i>	Jörg-Martin Hohberg Dr. Dieter Schmid
<i>SKH Spezialkommission für Honorare</i>	Alfred Squaratti
<i>SIA 144 Vergabe von Planerleistungen</i>	Andreas Steiger
<i>RAV</i>	Jürg Büchler
<i>REG</i>	Andreas Wilhelm Jean-Louis Zeerleder
<i>PTV Pensionskasse</i>	Joseph von Aarburg Marlene Locher-Brander
<i>Berufs- und Meisterprüfungskommission VSEI</i>	Hans-Rudolf Theiler
<i>economiesuisse Bildung und Forschung</i>	Dr. Dieter Flückiger
<i>Zentralkommission HFP</i>	Eduard Keller
<i>Verlags-AG der akademischen technischen Vereine</i>	Mathias Grenacher
<i>Stammgruppe Planung bauenschweiz</i>	Dr. Mario Marti Joseph von Aarburg Urs Allemann Flavio Casanova Dr. Ernst Schläppi Alfred Squaratti



Berater

Redaktion usic news

Markus Kamber & Partner AG, Bern

Imagekampagne

Grayling Schweiz AG, Zürich

Marcel Wyler Beratungen, Liebefeld

Provider Internet

Klink GmbH, Bern

Rechtsfragen

Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt, Bern

Dr. Thomas Siegenthaler, Rechtsanwalt, Winterthur

Daniel Gebhardt, Rechtsanwalt, Basel

Geschäftsstelle usic

Aarberggasse 16/18, 3011 Bern

Telefon 031 970 08 88

Fax 031 970 08 82

www.usic.ch

USIC@USIC.CH

Geschäftsführer:

Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt

MitarbeiterInnen:

Christian Gfeller

Elisabeth Hagmann

Dr. Lea Kamber Gilgen

Sophie-Louise Noyer-Müller

Daniela Urfer

Karin Zumkehr-Tanner

Websites:

www.usic.ch

www.ingenieure-gestalten-die-schweiz.ch

www.usic-poster.ch

www.bilding.ch



18. Leitbild

Die usic bezweckt die Wahrung des Ansehens, der fachlichen Autorität und der Unabhängigkeit der Planerunternehmungen, die technologiegestützte intellektuelle Dienstleistungen für die gebaute und die natürliche Umwelt erbringen.

Sie fördert die Tätigkeit sowie die Qualität der Dienstleistungen ihrer Mitgliedunternehmungen im Interesse der Auftraggeber und des Gemeinwohls.

Sie bemüht sich, ihren Mitgliedern im Wandel von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft eine attraktive und zukunftsgerichtete Form der Berufsausübung zu sichern.

Sie vertritt die Interessen ihrer Mitgliedunternehmungen und fördert die öffentliche Akzeptanz technischer Vorhaben im Sinne ganzheitlicher, umsichtiger und ökologischer Verantwortung gegenüber Behörden sowie nationalen und internationalen Berufs- und Wirtschaftsorganisationen.

Die usic nimmt die Arbeitgeberinteressen ihrer Mitgliedunternehmungen wahr.

Die usic ist Mitglied der FIDIC (Fédération Internationale des Ingénieurs-Conseils) sowie der EFCA (European Federation of Consulting Associations) und vertritt den Berufsstand in internationalen und nationalen Dachorganisationen.



usic

Union Suisse des Sociétés d'Ingénieurs-Conseils
Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmen
Unione Svizzera degli Studi Consulenti d'Ingegneria
Swiss Association of Consulting Engineers
Member of FIDIC and EFCA

Geschäftsstelle usic
Aarberggasse 16/18, 3011 Bern
Telefon 031 970 08 88, Fax 031 970 08 82
www.usic.ch, usic@usic.ch

